Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 33425 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 23. März 1911. 60. Jahrgang. Nr. 205.

Die Bevölkerungsfrage in Deutschland nach der letzten Volkszählung.

Das im Reichsanzeiger am 22. Februar d. J. veröffentlichte Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 hat sich durch Nachträge und Nachprüfungen noch etwas verändert. Die endgültige Zahl der am Tage der Zählung ermittelten im Deutschen Reiche ortsanwesenden Bevölkerung belief sich auf 64 903 423 Personen. Es fehlten mithin nur noch 96 577 Personen an 65 Millionen Einwohnern. Die vorangegangene Zählung vom Jahre 1905 ergab 60 641 489 Personen, das bedeutet einen durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 852 387 Einwohnern oder 1,40 vom Hundert.

Vergleicht man die auf je 100 Einwohner berechnete Zunahme der Bevölkerung nach den Ergebnissen der seit 1871 alle fünf Jahre veranstalteten Volkszählungen, so ergeben sich nicht unerhebliche Schwankungen. Die geringste prozentuale Zunahme weist die Periode 1881 bis 1885 mit nur 3,59 Proz. auf, die höchste das Jahrfünft 1896 bis 1900, nämlich 7,82 Proz. Seitdem ist ein Rückgang eingetreten auf 7,58 Proz. von 1901 bis 1905 und auf 7,03 im letzten Jahrfünft. Die Verschiedenheit des Zuwachses beruht naturgemäß auf der ungleichen Höhe des Geburtenüberschusses über die Sterbefälle und auf den Schwankungen der Auswanderung. In welchem Grade die Auswanderung auf die Höhe der Bevölkerungszunahme von Einfluß ist, zeigen die Zahlen in den oben verglichenen Jahrfünften, die den geringsten und höchsten Zuwachs hatten. Denn in den Jahren 1881—85 belief sich die Zahl der deutschen Auswanderer auf 857 287 gegen nur 133 105 von 1906 bis 1910.

Vergleicht man nun die jährliche prozentuale Zunahme der Bevölkerung in Deutschland mit derjenigen anderer Länder, so ergeben sich folgende Zahlen. Die geringste Zunahme hat Frankreich mit 0,15 Proz.; es folgen Italien 0,69, Griechenland, Schweden und Portugal mit 0,71, Großbritannien und Oesterreich 0,90, Belgien und Ungarn 0,98, Dänemark und Norwegen mit 1,11 und Rußland mit 1,37 Proz. Eine höhere Zunahme als Deutschland haben in Europa nur einige Balkanstaaten und in Amerika die Staaten mit großer überseeischer Einwanderung wie die Vereinigten Staaten, Brasilien, Chile und Argentinien.

Für die Bevölkerungsfrage in Deutschland von besonderem Interesse ist zweifellos die Zahl der prozentualen Zunahme der letzten 5 Jahre im Vergleich mit den voraufgehenden Jahrfünften, weil sie für die weitere Entwicklung gewisse Schlüsse zuläßt. Nach den Ergebnissen der letzten drei Volkszählungen ist die prozentuale Zunahme, wie wir oben sahen, von 7,82 auf 7,58 auf 7,03 zurückgegangen. Die Auswanderung mit ihren fallenden Zahlen ist auf diesen Rückgang ohne Einfluß gewesen. Es kommt mithin nur der Geburtenüberschuß über die Zahl der Todesfälle für die Erklärung des Rückganges in Frage. Dieser Überschuß beruht aber keineswegs auf einer vermehrten Zahl Geburten, sondern nur in einem gesteigerten Rückgang der Sterbefälle als Folge der Entwicklung unserer sozialen Hygiene. Der Rückgang der jährlichen Sterbeziffer bedeutet aber nur einen Aufschub der Sterblichkeit, durch den die späteren Jahre eine stärkere Belastung erfahren. Es ist also ein Übergangszustand und kein dauerndes Ergebnis, das diesen Geburtenüberschuß günstig beeinflußt hat.

Andererseits wirkt auf die Verminderung des Überschusses der Geburten über die Todesfälle der Geburtenrückgang, den die Statistik der letzten Jahrzehnte auch für Deutschland unzweifelhaft nachweist. Vergleicht man nämlich die drei Jahrzehnte von 1876 bis 1905, so ergeben sich auf je 1000 verheiratete Frauen 268 Geburten im ersten, 258 im zweiten und 243 Geburten im dritten Dezennium. Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung von 1910 werden unzweifelhaft auch für die letzten 5 Jahre einen weiteren Rückgang in der Zahl der Geburten nachweisen. Während also die Verminderung der Sterblichkeit zum Stillstand kommen muß, ist auch der andere für die Bevölkerungszunahme bestimmende Faktor, die Zahl der Geburten, im Rückgang. Wir müssen also für die Zukunft damit rechnen, daß auch die absolute Zunahme der Bevölkerung in Deutschland sich in einem langsameren Tempo vollziehen wird als in der verflossenen Zeit.

Nicht uninteressant an den bisher vorliegenden Ergebnissen der letzten Volkszählung ist auch das Zahlenverhältnis der männlichen zu der weiblichen Bevölkerung. Auf je 1000 männliche Personen kamen im Jahre 1900: 1032, im Jahre 1905: 1029 und im Jahre 1910: 1026 weibliche.

Die Bevölkerungszunahme seit der Volkszählung von 1905 ist in den einzelnen Bundesstaaten naturgemäß sehr verschieden gewesen. Preußen hat insgesamt einen Zuwachs von 7,7 Prozent zu verzeichnen, der sich aber sehr ungleich auf die einzelnen Provinzen verteilt. Denn Brandenburg — mit Groß-Berlin — hat 15,9 Proz., Westfalen 14 Proz., Rheinland 10 Proz., dagegen Pommern nur 1,9 und Ostpreußen 1,7 Proz. Zunahme erfahren. Den größten Zuwachs weisen auf Hamburg 16,1, Bremen 13,4, Lübeck 10,1, Oldenburg 9,9 Proz. An Preußen reihen sich Sachsen und Baden mit 6,5 und Hessen mit 6 Prozent. Die geringste Vermehrung zeigen Anhalt mit 0,9, Braunschweig mit 1,7, Mecklenburg-Schwerin 2,4 und Mecklenburg-Strelitz mit 2,8 Proz. — Im ganzen hat sich die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches in den 40 Jahren seines Bestehens um 23 844 631, also um 58,07 Prozent, vermehrt.

Professor Dr. Weiß.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Die Budgetkommission des Reichstages erledigte Mittwoch zunächst in kurzer Verhandlung den Etat für Togo. Es folgt Deutsch-Südwestafrika. Hier liegt ein Nachtragsetat pro 1910 vor. Eine von Vertretern aller bürgerlichen Parteien beantragte Resolution will die Einsetzung einer aus sieben Mitgliedern bestehenden Subkommission, welche alle auf die Gewinnung und den Verkauf der Diamanten bezüglichen Maßnahmen und die gesamten bergrechtlichen Verhältnisse in Südwestafrika prüfen und dann der Kommission Bericht erstatten soll. Die Sozialdemokraten und mehrere andere Abgeordnete sind entschiedene Gegner dieses Vorschlages; sie wollen eine eingehende Erörterung aller einschlägigen Fragen in der Gesamtkommission und eventl. im Plenum des Reichstages. Auch der Referent, Abg. Dr. Semler, der nicht Mit-Antragsteller und über die Absichten des Antrages nicht informiert ist, wünscht im Interesse der Börse und der Kolonie eine baldige, eingehende Plenardebatte, damit endlich Beruhigung eintrete. Dieses letztere Ziel wollen die Antragsteller gerade durch die Subkommission erreichen. Ein konservativer Abgeordneter führt aus, eine möglichst schnelle Erledigung und Klarstellung der einschlägigen Fragen sei nur auf dem vorgeschlagenen Wege denkbar, da die Diskussion sonst ins Uferlose gehen würde. Da die Fortschrittliche Volkspartei ihre Unterschrift vom Antrage zurückzieht und auf Plenarverhandlung besteht, beschließt die Kommission, ihrerseits zunächst die Diamanten und bergrechtlichen Verhältnisse aus den Kommissionsberatungen auszuscheiden. Je nach dem Verlaufe der Verhandlungen im Plenum müsse es sich zeigen, ob und in welcher Weise die Budgetkommission sich noch weiter mit der Angelegenheit zu beschäftigen habe. Es folgt die Behandlung des Nachtragsetats pro 1910, derselbe balanciert mit 3 544 000 Mark. Die Einnahmen aus den Zöllen überschreiten den Etatsansatz um 2,7 Millionen, die Bergverwaltung wirft 202 500 Mark mehr ab, als vorgesehen war; weiterhin sind die Einnahmen (Pachtzins) aus der Verpachtung der Verkehrsanlagen im Süden des Schutzgebietes um 603 000 Mark höher. Da es sich bei den fortdauernden Ausgaben, soweit Personal in Betracht kommt, nur um Hilfskräfte handelt, wird der Nachtragsetat en bloc genehmigt. Beim Ordentlichen Etat Südwest-Afrikas pro 1911 will ein fortschrittlicher Antrag den Bezirksamtmann in Swakopmund streichen. Der Antrag wird abgelehnt. Ein nationalliberales Kommissionsmitglied wünscht eine vollständige Trennung der Justiz von der Verwaltung. Ein Volksparteiler führt Klage über die verhältnismäßig kurze tägliche Dienstzeit der Bureaubeamten; die Farmer seien da recht neidisch. Jedenfalls müßten die vorgesehenen Dienststunden (6½ Stunden) wenigstens ganz eingehalten werden. Bei dem Titel: Weiße Hilfskräfte wird die Einstellung weiterer Tierärzte besonders lebhaft begrüßt. Ein Zentrumsmitglied bittet den Staatssekretär dringend, die Wollschafzucht in Verbindung mit den heimischen Interessenten zu fördern. Der Staatssekretär berichtet ausführlich über die Differenzen, welche die Firma Koppel zurzeit bei Wilhelmstal mit Kaffern, die als Arbeiter engagiert waren, gehabt hat; dabei ist es zu Tätlichkeiten zwischen den aufrührerischen Schwarzen und einer Militär-Abteilung gekommen, eine Anzahl Kaffern wurde verwundet bezw. getötet. Das ganze Vorkommnis ist sehr bedauerlich; das Fehlen von Polizei hat sehr böse Folgen gehabt. Ein konservatives Mitglied bedauert ebenfalls den so üblen Ausgang der Affäre; ein Eingeborenen-Kommissar sei unbedingt nötig. Ein Sozialdemokrat bemängelt den Inhalt der Arbeitskontrakte. Die Militärverwaltung hatte dem Rufe der Angestellten der Firma Koppel auf Requisition von Militär nicht Folge leisten dürfen. Die Kaffern seien provoziert worden und der kommandierende Offizier habe seine Befugnisse erheblich überschritten. Staatssekretär v. Lindequist ergänzt seine ersten Darlegungen. Die Kaffern kamen aus Kapland und ihre Arbeitsverträge waren von englischen Behörden beglaubigt. Nicht das Militär bezw. dessen Kommandant habe provoziert, sondern die zu 100 Mann zusammengerotteten Kaffern; sie hätten sich von deutschen Behörden überhaupt nichts sagen lassen, sich vielmehr als „Untertanen des Königs von England" geriert. Ein Nationalliberaler tritt diesem Standpunkt bei. Der Offizier der Eisenbahnkompagnie habe seine Pflicht getan. Die Kaffern seien zu Gewalttätigkeiten sehr geneigt. Ein fortschrittlicher Redner hat ernsthafte Bedenken gegen die ganze Art des Vorgehens der Firma Bachstein u. Koppel; von sorgfältigen Vorbereitungen merke man da wenig und die Arbeitsverträge waren keineswegs tadellos. Der Eingeborene könne Lohnabzüge irgend welcher Art nicht verstehen. Die Firma bevorzuge auch ostentativ das Ausland. — Ein Sozialdemokrat interpelliert die Verwaltung hinsichtlich des Verbotes für die früher ansässigen Stämme, Großvieh zu halten. Der Staatssekretär erklärt, die Erlaubnis sei von der Zustimmung des Gouverneurs abhängig; die Sache werde möglichst loyal gehandhabt. Die Debatte wird geschlossen und die Position Lokal-Verwaltungshilfskräfte um 40 000 Mark, d. h. auf 885 050 Mark erhöht. Donnerstag: Fortsetzung.

Die Reichstagskommission zur Beratung der Verfassungsgesetze für Elsaß-Lothringen führte die Debatte über § 6 (Zusammensetzung der Ersten Kammer) zu Ende. § 6 wurde, wie bereits gemeldet, mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Kommission ging dann zur Beratung des § 7 über: „Die Zweite Kammer geht aus allgemeinen und direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung nach Maßgabe eines Wahlgesetzes hervor." Hierzu sind mehrere Anträge gestellt: Zentrum, Fortschrittliche Volkspartei und Sozialdemokraten verlangen nach „allgemeinen" einzuschalten „gleichen". Der Standpunkt, daß das Reichstagswahlrecht eingeführt werden müsse, wird kurz motiviert. Die Fortschrittliche Volkspartei verlangt zudem die Verhältniswahl. Es wurde auf die Länder verwiesen, in denen Verhältniswahl bereits besteht. Die Reichspartei verlangt einschneidende Änderungen; ihr Antrag, der eingehend begründet wurde, lautet: In § 7 als Absatz 2 hinzuzufügen: „Wahlberechtigt sind die männlichen Einwohner Elsaß-Lothringens, sofern sie 1. im Besitze der Reichsangehörigkeit sind, 2. das 25. Lebensjahr zurückgelegt und 3. seit mindestens 3 Jahren ihren Wohnsitz im Wahlkreise oder in der Gemeinde, zu welcher der Wahlkreis gehört, haben. Es genügt jedoch Wohnsitz von einjähriger Dauer für die Einwohner, die im Wahlkreis oder in der Gemeinde entweder ein Wohnhaus besitzen oder ein stehendes Gewerbe oder Landwirtschaft selbständig betreiben oder ein öffentliches Amt ausüben oder Religionsdiener, Lehrer an öffentlichen Schulen oder Rechtsanwälte sind." Als Absatz 3 hinzuzufügen: „Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Wahlberechtigte im Alter von mindestens 35 Jahren dürfen zwei, im Alter von mindestens 45 Jahren drei Stimmen abgeben." Der Standpunkt des Zentrums wurde durch ein elsässisches Mitglied präzisiert. Das Zentrum habe den Antrag deswegen gestellt, weil der Reichstag schon dreimal den Beschluß gefaßt habe, in Elsaß-Lothringen das Reichstagswahlrecht einzuführen. Das Zentrum sei nicht grundsätzlich gegen die Verhältniswahl, stehe im Gegenteil einer solchen sympathisch gegenüber. Die Volkspartei möge aber zunächst erklären, welches Verhältniswahlsystem sie einzuführen gedenke. Der Proporz könne unter Umständen sehr ungerecht wirken. Das Reichstagswahlrecht sei vorzuziehen. Die Reichspartei spricht sich gegen das gleiche Wahlrecht aus und verlangt, daß das Wahlrecht nicht durch Landesgesetz, sondern nur durch Reichsgesetz geändert werden könne. Ein Sozialdemokrat tritt für das gleiche Wahlrecht ein; er wendet sich gegen den Antrag der Reichspartei, durch den die Arbeiterschaft noch besonders geschädigt würde. Schon die Aufenthaltsklausel wirke in der Richtung verhängnisvoll. Die Verhältniswahl wäre an sich sehr erwünscht, es sei aber die Frage, ob die sich jetzt schon in Elsaß-Lothringen einführen ließe. Der nationalliberale Redner spricht sich für die Verhältniswahl aus, seine Partei wolle aber das Gesetz an dieser Frage nicht scheitern lassen, im übrigen befürwortet er die im reichsparteilichen Antrag vorgesehenen Pluralstimmen. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt, die Verbündeten Regierungen hätten mit der vorgeschlagenen Wahl weitgehende Konzessionen gemacht und könnten wesentlichen Änderungen nicht zustimmen. Die Frage, ob der Proporz eingeführt werden solle, habe schon bei den Vorberatungen eine Rolle gespielt. Aber die Voraussetzung, daß festgefügte Parteiverhältnisse beständen, liege in Elsaß-Lothringen nicht vor. Die Kommission möge daher vom Proporz absehen. Das gleiche Wahlrecht sei für die Verbündeten Regierungen unannehmbar. Die Wirtschaftliche Vereinigung stellt sich auf den Boden des Reichstagswahlrechtes. Von Zentrumsseite wird dem Staatssekretär gegenüber noch einmal für das Reichstagswahlrecht eingetreten und gegen die Pluralstimmen Stellung genommen. Die Wahlkreiseinteilung müsse durch Gesetz erfolgen. Staatssekretär Dr. Delbrück führt aus, daß die Pluralstimmen zugunsten der sekhaften Bevölkerung wirken würden, was er auf Grund angestellter Erhebungen bestimmt erklären könne. Im Punkte der Wahlkreiseinteilung bestehe die Tendenz, möglichst kleine Bezirke zu schaffen, die sich im großen und ganzen der Kantonseinteilungen anschlössen. Die Ausführungen des Staatssekretärs geben einem Sozialdemokraten Anlaß, scharfe Kritik an der vorgeschlagenen Lösung zu üben. Der Sprecher der Fortschrittlichen Volkspartei erklärte unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Staatssekretärs, daß seine Partei ihren Antrag nicht aufrecht erhalte. Sollte aber das Wahlgesetz im Sinne des Antrages ausgebaut werden, so würde sie auf diese rein formale Frage keinen so großen Wert legen. Die Tatsächlichkeit würde für sie maßgebend sein. Redner hebt dann noch einmal die Vorzüge der Verhältniswahl hervor, sie behebe die Schwierigkeiten der Wahlkreiseinteilung und mache die lästigen Stichwahlen überflüssig. In welchem Lande gebe es ganz gefestigte Parteiverhältnisse? In Bayern und Württemberg habe man mit dem Proporz gute Erfahrungen gemacht. In diesem Punkte schließt sich ihm ein nationalliberaler Redner an. Dieser gibt seinem Bedauern Ausdruck, daß die Arbeiten nicht vorwärts gingen. Er habe geglaubt, daß die Kommission nach den Erklärungen der verbündeten Regierungen nicht mit neuen Schwierigkeiten kommen und so die ganze Reform immer mehr in Frage stellen würde. Er wünsche dringend, daß ein Modus gefunden werde, durch den die Beratung zum Abschluß kommt. Der Vertreter der Reichspartei erklärt sich darauf bereit, den Antrag zurückzuziehen, behält sich aber vor, ihn eventuell bei der dritten Lesung wieder aufzunehmen. Auch die andern Anträge werden vorbehaltlich der Gestaltung des Wahlgesetzes zurückgezogen. Die Verhältniswahl wird mit 12 gegen 12 Stimmen abgelehnt, § 7 der Regierungsvorlage mit 21 Stimmen angenommen. § 8 (Einzelbestimmungen über die Wahl) wird nach der Regierungsvorlage angenommen, nachdem ein sozialdemokratischer Antrag, die Wahl auf einen Sonntag zu verlegen, mit der Erklärung zurückgezogen war, daß er beim Wahlgesetz wieder eingebracht werde. Nach § 9 soll über Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen der Landtagsmitglieder der Kaiserliche Rat entscheiden. Von sozialdemokratischer Seite ist beantragt, jede Kammer soll bezüglich ihrer Mitglieder selbständig entscheiden. Ein nationalliberaler Antrag will den Obersten Verwaltungsgerichtshof entscheiden lassen, bis zu seiner Schaffung einen Senat des Oberlandesgerichts. Der sozialdemokratische Redner weist in der Begründung seines Antrags darauf hin, daß die Beamten, die im Kaiserlichen Rat säßen, von der Auffassung der Regierung nicht unabhängig seien. Staatssekretär Dr. Delbrück befürwortet demgegenüber die Regierungsvorlage. Die Wahlprüfungen müßten durch einen unabhängigen, unparteiischen Gerichtshof vorgenommen werden, und ein solcher sei der Kaiserliche Rat. Der Begründung des nationalliberalen Antrags schließt sich der Redner der Fortschrittlichen Volkspartei an. Auch Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt, daß er keine Bedenken gegen den nationalliberalen Antrag habe. Der Zentrumsredner wünscht, das Wahlprüfungsrecht der Kammer überlassen zu sehen und fordert eine Erweiterung des Einspruchsrechtes. In der Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, der nationalliberale wird einstimmig angenommen. Im übrigen wird § 9 vorbehaltlich einer anderen redaktionellen Fassung mit großer Mehrheit angenommen. Es werden noch die §§ 10 bis 22 erledigt. Bei § 14 (Vereidigung der Mitglieder) wird ein sozialdemokratischer Antrag auf Streichung nach kurzer Debatte abgelehnt. § 18 (Entscheidung nach absoluter Stimmenmehrheit, Beschlußfähigkeit) wird nach einer Geschäftsordnungsdebatte bis zur dritten Lesung ausgesetzt. Im übrigen werden die einzelnen Paragraphen der Regierungsvorlage angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Die Kommission des Reichstages zur Beratung des Gesetzentwurfes gegen Mißstände im Heilgewerbe kam nach dreistündiger Beratung zu dem Beschluß, dem letzten Absatz des § 3 des Entwurfs folgende Fassung zu geben: „Der Bundesrat kann ihnen (den gewerbsmäßigen Krankenbehandlern) ferner die Behandlung von anderen als den unter Nr. 3 (gemeingefährliche Krankheiten) genannten übertragbaren Krankheiten untersagen, wenn die betreffenden Krankheiten epidemisch auftreten und den Vorschriften des Gesetzes betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 über die Anzeigepflicht auf dieselben ausgedehnt werden."

Die Kommission für die Schiffahrtsabgaben hat mit großer Mehrheit beschlossen, durch eine entsprechende Einschaltung festzusetzen, daß über die Fahrwassertiefe des Rheines zwischen Konstanz und Straßburg die beteiligten Staaten einen Vertrag vereinbaren sollen. Ferner wurde hinzugefügt, daß die Mittel des Rheinverbandes auch Verwendung finden sollen zur Kanalisierung der Lahn auf 1,80 Meter Fahrwassertiefe und für Schiffe bis zu 45 Meter Länge wenigstens insoweit, als die Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein infolge des neu hinzutretenden Lahnverkehrs wachsen. Ferner wurden ein Antrag des Zentrums und ein solcher der Sozialdemokraten auf Kanalisierung der Mosel von Metz bis zum Rhein bei einer Fahrwassertiefe von 2,50 Meter mit großer Mehrheit angenommen.

if. Der Kronprinz über seine Studien auf der Weltreise.

Der Kronprinz hat nun selbst zu den mannigfachen Zeitungsäußerungen, daß er auf seiner Reise zu wenig Studien treibe und sich zu viel dem Sport und der Jagd widme, Stellung genommen. Wir haben schon früher betont, daß der Schein trüge, da die Telegramme über den Aufenthalt des Kronprinzen nur kurze Augenblicksbilder wiedergaben, aber den Inhalt seiner Reise nicht erschöpften. Der bekannte Forschungsreisende Dr. Oskar Bongard veröffentlicht jetzt im „Leipziger Tageblatt" persönliche Äußerungen des Kronprinzen über seine Studien. Der Kronprinz sagte: „Man hat es mir verübelt, daß ich nicht Tag für Tag von Tempel zu Tempel, von einem Museum in das andere gelaufen bin, und hat es so darzustellen versucht, als hätte ich nur für Jagd, Golfspiel und Polo Sinn gezeigt. Das ist unwahr! Sie, Dr. Bongard, kennen Sir Harold Stuart, der mir beigegeben war; es ist einer der höchsten Beamten des Landes mit dreißigjähriger indischer Erfahrung. Er war Tag für Tag von meiner Ankunft in Indien bis zur Abreise um mich, und die Unterhaltung mit ihm war eine nie versiegende Quelle der Belehrung, gleichgültig, ob wir in der Eisenbahn zusammensaßen oder zur Jagd fuhren. Ich habe Ihnen schon Sir John Hewett und Sir Roos Keppel genannt, ähnlich war es mit dem höchsten Richter Indiens, Lord Jenkins, ferner Sir Bayley, dem Residenten in Haiderabad, und den anderen hohen Beamten und Offizieren, mit denen ich in Berührung kam. Sie können sich doch denken, daß die Engländer mir gerade ihre bedeutendsten Männer, die sie in Indien haben, zuführten. Von der Unterhaltung mit diesen hatte ich in einer halben Stunde mehr Gewinn, als der tagelange Verkehr mit Durchschnittsmenschen bringen kann. Informierte mich der Umgang mit diesen bedeutenden Männern über die wich-

---

33)

Der Baumeister.

Roman von Julius Philipp-Heergesell.

Endlich war der Erdboden freigelegt. Eine kurze Weile gönnten sie sich Ruhe, ehe sie begannen, ein Loch in den Erdboden zu graben. Bald darauf stießen sie ihre Schaufeln in den harten Boden und holten eine Schippe Erde nach der anderen hervor, die sie zu einem Haufen dicht neben dem Loch auftürmten.

Plötzlich zeigte sich ein unerwarteter Widerstand. Einer von ihnen war auf ein ziemlich hochgelegenes Kanalisationsrohr gestoßen.

Da sahen sie sich alle mutlos an.

Aber ein hochgewachsener Mann mit scharf ausgeprägten Gesichtszügen redete ihnen eifrig zu, und nach längerem Zögern begannen sie endlich, das Loch zu erweitern.

Wieder fuhren ihre Hämmer auf den Asphalt nieder, und wieder hieben sie ächzend große Stücke aus der Zementschicht aus.

Der große Mann, der ihr Anführer oder ihr Vorgesetzter zu sein schien, redete leise und unablässig auf sie ein, feuerte sie an, sprang überall zu, wo es zu tun gab und arbeitete mit einer eisernen Energie.

Als sie genügend von der Steinschicht entfernt hatten, begannen sie wieder die Erde auszugraben. Dann, als ihnen das Loch tief genug schien, paßte der Anführer einen geeigneten Moment ab, und auf einen Wink von ihm war plötzlich der Sack blitzschnell in dem Loch verschwunden, und ebenso schnell war der Graben wieder mit Erde aufgeschüttet.

Nunmehr galt es, den Boden festzustampfen.

Diese Arbeit war nicht leicht, und sie wurde mit der größten Sorgfalt ausgeführt.

Unablässig erhoben die vier Männer die schweren Stampfer und ließen sie mit dumpfen Schlägen taktmäßig niederfallen.

Häufig mußten sie die Arme sinken lassen und auf kurze Zeit ausruhen, aber der Anführer gönnte ihnen niemals viel Rast, er trieb sie immer aufs neue an, bis ihn die Arbeit befriedigte.

Darauf wurden die Zementstücke sorgfältig zusammengefügt und die Lücken mit Mörtel ausgefüllt, so daß eine glatte, ebene Fläche entstand.

Bis dahin war alles, wenn auch mit sehr großer Mühe, so doch mit ziemlicher Programmäßigkeit verlaufen und Cortese, der die Schwierigkeiten nicht unterschätzt hatte, durfte wohl zufrieden sein.

Nun aber galt es die größte Schwierigkeit zu überwinden, es galt, einen Asphaltwagen und Asphaltarbeiter herbeizuschaffen.

Cortese war sich vollkommen bewußt, daß er damit sein Meisterstück abzulegen hatte. Wenn ihm das nicht gelang, so war alle Arbeit und alle Mühe vergeblich gewesen und die Entdeckung seiner Tat schien unvermeidlich. Aber er vertraute auf seine Unerschrockenheit und auf die Macht seiner Überredungsgabe.

Er hieß daher seine Leute, die überflüssig gewordene Erde in das zu diesem Zwecke mitgebrachte Faß zu werfen, während er sich selbst auf die Suche nach einem Asphaltwagen machte, die ja um diese Jahreszeit überall zu finden waren.

Schon in der Charlottenstraße sah er im Schein der flackernden Windlichter Leute bei der Arbeit, er erkannte den runden Bauch eines Asphaltwagens und darunter das glühende Auge der Feueröffnung, das gierig in die Nacht starrte. Als er herangekommen war, bemerkte er einen jungen Arbeiter neben der Feueröffnung auf großen Blöcken sitzen und unbeweglich in die rote Glut schauen.

Ein älterer Mann mit schwarzem Bart stand neben dem Wagen, während vier andere Arbeiter mit den unter ihren Füßen befestigten Holzbrettern auf der frisch asphaltierten Fläche hin- und herglitten.

Cortese trat an den Mann heran, der neben dem Wagen stand.

„Könntet Ihr wohl mal gleich nach der Friedrichstraße herüberkommen und ein kleines Stück Pflaster zumachen?" fragte er harmlos. — Der Mann sah ihn erstaunt an.

„Du bist wohl verrückt geworden?"

„Wir kriegen nämlich keinen Wagen und der Damm kann doch nicht offen bleiben."

„Was geht denn uns das an! Sieh doch zu, wo du einen Wagen herkriegst. Wir machen nur, wozu wir Ordre haben. Nach der Friedrichstraße haben wir keine."

Der Mann am Feuer hatte sich faul erhoben und kam langsam näher.

„Was will der?" fragte er, indem er Cortese von oben bis unten musterte.

„Wir sollen nach der Friedrichstraße kommen, meint er!"

„Jetzt nach der Friedrichstraße? Nee, den Zahn laß dir nur ziehen. Wir haben jetzt Feierabend, verstehst du? Überhaupt, von welcher Gesellschaft bist du denn? Ich kenne dich ja gar nicht."

Cortese hatte schnell einen Blick auf die Schilder geworfen und den Namen der Gesellschaft abgelesen, der sie angehörten.

„Von der Norddeutschen", sagte er.

„Von der Norddeutschen? Warum gehst du denn nicht dahin? Unten am Spittelmarkt arbeiten ja eure, da geh' doch hin und hol' dir einen Wagen. Hat man solche Frechheit gesehen? Ist von der Norddeutschen und kommt zu uns, wir sollen seine Arbeit machen."

„Aber Kinder, versteht ihr denn nicht! Ich bin nämlich schuld, daß kein Wagen da ist. Und wenn das herauskommt, dann setzt es was! Ihr sollt es ja nicht umsonst machen. Ihr verdient ein anständiges Trinkgeld dabei."

Der Mann vom Feuer sah ihn nochmals prüfend an:

„Was gibst du denn?"

„Na, mein Wochenlohn kann immer draufgehen. Das ist ja nicht so schlimm, als wenn ich meine Stellung verliere, versteht ihr. Ihr wißt doch, wenn die Straße offen bleibt, dann ist der Teufel los, und bei uns sind sie mächtig streng. Wenn da was passiert, da fliegt einer gleich und wenn er sich auch jahrelang nichts hat zuschulden kommen lassen."

„Na", sagte der Bärtige mitleidig, „gleich der ganze Wochenlohn ist nicht nötig. So sind wir ja nicht. Wir sind auch arme Teufel, die von den paar Groschen leben müssen, die sie verdienen. Warte, ich werde mal mit meinen Kollegen sprechen."

Er rief die vier Leute zusammen, die bei der Arbeit waren. Sie kamen auf ihren Brettern herangeschlürft und hielten eine lange Konferenz ab.

Währenddessen stand der junge Mensch, der zuerst am Feuer gesessen hatte, neben Cortese und knüpfte mit ihm ein Gespräch an. Er erkundigte sich, ob er schon lange bei der Norddeutschen sei, was sie dort für Dienst hätten und andere derartige, für ihn sehr interessante Fragen.

Cortese wußte aus der Zeit, da er selber einige Wochen bei der „Norddeutschen" notgedrungen gearbeitet hatte, noch einigermaßen Bescheid, und brauchte dem Frager die Antworten nicht schuldig zu bleiben.

Der Bärtige kam zurück.

„Also, meine Kollegen sind einverstanden. Wir sind sechs Mann, du gibst jedem zwei Mark, und die Sache ist gemacht."

„Gut! Wann seid ihr hier fertig?"

„In einer knappen halben Stunde."

„Dann warte ich solange."

„Ist nicht nötig. Wenn wir fertig sind, kommen wir hin. Wo ist es denn?" — „Hier gleich in der Friedrichstraße. Zwischen Leipziger- und Kronenstraße.

„In einer halben Stunde sind wir da."

„Schön! Und was ich noch sagen wollte: Ihr macht die Sache und kein anderer braucht davon zu wissen."

„Na, selbstverständlich! Wir werden uns doch nicht selber hereinlegen."

Cortese ging zu seinen Leuten zurück.

Die hatten inzwischen die Straße gesäubert und waren nun dabei, die Gerätschaften aufzuladen.

Auch die Sperrblöcke wurden fortgenommen. Cortese ließ dafür einige der mitgebrachten Bretter niederlegen, die nachher über den frischen Asphalt gebreitet werden sollten.

Nach einer halben Stunde kam der Asphaltwagen dampfend angefahren. Die Männer begrüßten sich gegenseitig. Dann begann die Arbeit.

Eine Stunde verging noch, dann war alles erledigt. Cortese ließ die Bretter über den frischen Asphalt legen und gab den Leuten ihr Geld.

Wenige Minuten später fuhren der Asphaltwagen und der Handkarren nach verschiedenen Richtungen davon.

Werner Thal lag unter der Asphaltdecke der Friedrichstraße begraben. Über ihn hinweg jagten die Droschken, Automobile knatterten vorbei, die Menschen schritten dahin, von ihren Geschäften, von ihren Vergnügungen erfüllt, Woche um Woche, ihn aber störte nichts in seiner Ruhe.

— — — — — — — — — —

Als Cortese in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages im Zustande völliger Erschöpfung in seiner Wohnung anlangte, durfte er sich sagen, daß jede Spur seiner Tat sorgfältig verwischt war.

Aber obgleich er sich kaum noch aufrecht halten konnte, machte er sich doch gleich daran, die mitgebrachten Entwürfe flüchtig zu skizzieren. (Fortsetzung folgt.)

tigen Fragen, die Indien betreffen und die Wirtschaftspolitik der Völker beeinflussen, so lernte ich beim Sport, dem ich mich gern hingebe, einen Teil englischen Volkslebens kennen. Bei den Spielen waren Kaufleute, junge Beamte, Offiziere, kurz alles vertreten, was an Engländern in Indien lebt. Es waren prächtige Menschen in ihrer ungezwungenen, männlichen Art, die nicht ein einziges Mal taktlos wurden. Durch die Unterhaltung mit ihnen habe ich Einblicke in das englische Leben gewonnen, die mir wertvoll sind und die der Erbe eines Kaiserthrones sonst nicht so leicht erhält. Nicht minder wertvoll war es für mich, unsere deutschen Kaufleute und ihr Wirken kennen zu lernen. Es hat mich mit Stolz erfüllt, zu sehen und auch von englischer Seite unparteiisch zu hören, welch geachtete und bedeutende Stellung sie einnehmen."

Ein offiziöser Kommentar zu den Bagdadbahnverträgen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.", die unter dem Regime des Herrn v. Kiderlen-Wächter die dankenswerte Gewohnheit angenommen hat, wichtige Begebnisse der auswärtigen Politik, soweit sie die Interessen des Reiches berühren, zu kommentieren, begleitet den Abschluß der Verträge über die Bagdadbahn mit folgenden Bemerkungen an der Spitze ihres heutigen Abendblattes:

„Der Zweck dieser Verträge läuft darauf hinaus, den Bau, der durch die ursprüngliche Konzessionsurkunde an sich bereits sichergestellt war, auf eine solche finanzielle Basis zu stellen, daß seine Vollendung binnen weniger Jahre von der Gesellschaft garantiert werden kann. Es handelt sich um drei Verträge. In dem ersten derselben werden der Gesellschaft an Stelle ihres Anspruchs auf den Ertrag der geplanten, bisher aber von den Mächten inhibierten 4prozentigen Zollerhöhung Pfänder überwiesen, die ihr den Bau innerhalb von fünf Jahren nach Genehmigung der Pläne gestatten. Der Gesellschaft wird damit ermöglicht, auch von Bagdad aus den Bau in Angriff zu nehmen, und sie konnte sich daraufhin zur Einhaltung der fünfjährigen Frist verpflichten. In dem zweiten Vertrage wird der Gesellschaft die Erbauung einer Zweiglinie von Osmanié nach Alexandrette gewährt, durch welche zugleich der kürzeste Schienenstrang von Aleppo zum Mittelmeer hergestellt wird. Ein dritter Vertrag konzediert der Bagdadbahngesellschaft den Ausbau des natürlichen Hafens von **Alexandrette unter denselben Bedingungen, unter denen ihr die Anlage des Hafens von** Haidar Pascha, dem Ausgangspunkte der anatolischen Bahn, Konstantinopel gegenüber, überlassen worden ist. Über die Fortsetzung der Linie bis an den Persischen Golf ist ein detaillierter Vertrag noch nicht abgeschlossen. Doch hat aus Anlaß des Abschlusses der anderen Verträge die Bagdadbahngesellschaft als Inhaberin der Konzession auch der Golfstrecke, der türkischen Regierung für diesen Abschnitt das Anerbieten wiederholt, das sie bereits im Jahre 1903 für die ganze Bagdadstrecke gemacht hatte. Dieses Anerbieten ging und geht dahin, den Bau einer neuen Gesellschaft zu übertragen, an der unter Berücksichtigung der erworbenen Rechte der bisherigen Gesellschaft sowohl die türkische Regierung, als auch das Kapital anderer Länder zu beteiligen sein wird. Im Jahre 1903 scheiterte dieses Anerbieten an der Weigerung des englischen Kapitals, sich an der ganzen Strecke zu beteiligen, und an seiner Forderung der Kontrolle über das Schlußstück zum Golf. Durch das Entgegenkommen der deutschen Bagdadbahn-Gesellschaft ist der türkischen Regierung nunmehr erneut die Möglichkeit geboten, an das englische Kapital heranzutreten und es zur Mitarbeit — allerdings nur im Höchstbetrage des deutschen Anteils — aufzufordern. Sollten sich darauf hinzielende Verhandlungen zerschlagen, so wird der Bagdadbahn-Gesellschaft nichts übrig bleiben, als sich auch dem Bau der anderen Strecke allein zu unterziehen. Das Resultat der von der türkischen Regierung einzuleitenden Verhandlungen kann in Ruhe abgewartet werden. Das sichere Ergebnis der jetzigen Verhandlungen ist jedenfalls die feste Aussicht, daß in wenigen Jahren das gewaltige Werk einer Eisenbahn-Verbindung von Konstantinopel bis Bagdad, dessen Durchführbarkeit so oft angezweifelt wurde, und dem sich so viele natürliche und künstlich hervorgerufene Hindernisse in den Weg stellten, zur Tatsache geworden sein wird. Mit stolzer Freude werden wir dann auf ein neues Denkmal deutscher Arbeit, deutschen Fleißes und ausdauernden deutschen Unternehmungsgeistes blicken dürfen, das zugleich weiten Gebieten Kleinasiens und dem gesamten türkischen Reiche zum Segen und zu gedeihlicher Entwickelung gereichen wird.

Zum vierzigjährigen Bestehen der Zentrumsfraktion.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages erhielt folgendes Schreiben:

Der freundlichen Einladung zur Teilnahme an der Gedächtnisfeier des 40jährigen Bestehens der Zentrumsfraktion vom 21. d. M. in Berlin kann ich leider persönlich nicht Folge leisten. In Gedanken und im Gebete werde ich teilnehmen. Die Erinnerung an die Konstituierung und an den mehrmonatigen Verkehr mit den Fraktionsmitgliedern, Bischof v. Ketteler, Dr. Windthorst, v. Mallinckrodt, den Brüdern Reichensperger und v. Savigny und vielen anderen vorzüglichen und liebenswürdigen Fraktionsgenossen während der ersten Reichstagsperiode bleibt mir unauslöschlich wert und lieb. Mehr jedoch als diese Gründungszeit veranlassen mich die Leistungen und Früchte des Zentrums, mich zu freuen und den innigen Wunsch zu hegen und zu äußern, daß nach wie vor das Zentrum stets einig, mutig, kräftig einstehe für Gottes Ehre, für die Rechte der Kirche und jegliches Recht, für die weltliche Obrigkeit von Gottes Gnaden und für das Wohl des deutschen Volkes, in allen seinen Teilen und Schichten.

Venlo, 16. März 1911.

P. J. Raymund, M. v. Löwenstein, O. Pr.

Der frühere Fürst Karl zu Löwenstein gehörte bekanntlich zu den Gründern und dem ersten Vorstand der Zentrumsfraktion an. Heute ist sein Sohn, Fürst Alois v. Löwenstein, Mitglied der Fraktion.

Das Ergebnis der Stichwahl im Kreise Gießen-Nidda

hat allgemein überrascht. Besonders in fortschrittlichen und sozialdemokratischen Blättern war mit absoluter Sicherheit auf den Sieg des „Genossen" Beckmann gerechnet worden. Von den Fortschrittswählern nahm man dort ohne weiteres an, daß sie Mann für Mann der Parteiparole folgen und sozialdemokratisch stimmen würden. Aber auch von den nationalliberalen Wählern wurde, selbst in nationalliberalen Parteiblättern, gemutmaßt, daß ihr größerer Teil, entgegen der letzten Aufforderung des Wahlausschusses, sich der Stimmenabgabe enthalten würde. Und nun ist der Antisemit Dr. Werner mit einer Mehrheit von rund 1000 Stimmen gewählt. Im ersten Wahlgange hatte der Sozialdemokrat 18 Stimmen Vorsprung vor Dr. Werner, während auf die beiden liberalen Bewerber zusammen über 7500 (2511 nationalliberale und 5059 fortschrittliche) Stimmen gefallen waren. In der Stichwahl sind im ganzen rund 600 Wähler mehr an der Urne erschienen als in der Hauptwahl. Stimmenthaltungen dürften also nur in geringer Zahl vorgekommen sein. Von dem Mehr an 4611 Stimmen, die Dr. Werner gestern zugefallen sind, dürften demnach gegen 4000 von liberalen Wählern herrühren. Der sozialdemokratische Kandidat erhielt dagegen nur 3564 Stimmen mehr als am 10. März. Es wird also angenommen werden können, daß die Nationalliberalen sämtlich, die Wähler des fortschrittlichen Pfarrers Korell zu fast einem Drittel für den bürgerlichen Kandidaten gestimmt haben.

Dieses Ergebnis ist erfreulich. Nicht allein aus dem Grunde freuen wir uns darüber, daß der Wahlkreis den rechtsstehenden Parteien erhalten geblieben und daß überhaupt ein neuer Mandatgewinn für die Sozialdemokratie abgewehrt worden ist, sondern hauptsächlich deshalb, weil in der liberalen Wählerschaft das Bewußtsein aufzudämmern beginnt, daß die fortschrittliche Volkspartei ein schnödes Spiel treibt, wenn sie darauf ausgeht, ein bürgerliches Mandat nach dem andern auszuliefern. Wenn, wie wir zu hoffen wagen, die liberale Bürgerschaft sich weiter von den Umschlingungen der fortschrittlichen Helfershelfer der Sozialdemokraten befreit und sich selbständig zeigt, dann muß es gelingen, bei den bevorstehenden Reichstagsneuwahlen die überspannten Erwartungen der Roten auf einen ungeheuren Mandatsgewinn zu zerstören. Das befürchten auch angesichts ihrer Gießener Niederlage die „Genossen". Denn der „Vorwärts" (Nr. 69) schimpft gewaltig über die „liberale Schande" und schreibt, wenn es den freisinnigen Führern ernst sei mit dem Kampfe gegen die Agrarier und Reaktionäre, dann hätten sie jetzt eine dringende Aufgabe: die Erziehungsarbeit an ihren Wählern endlich ernsthaft zu beginnen, die sie solange versäumt hätten. Die Erziehungsarbeit nämlich, die die liberalen Wähler der Sozialdemokratie in die Hände liefern soll. Dafür wird sich aber wohl das Gros der liberalen Wählerschaft schönstens bedanken. Zeitungen wie das „Berliner Tageblatt" und die „Vossische Zeitung" fühlen allerdings mit dem „Vorwärts" und sind darüber bekümmert, daß der Sozialdemokratie das Gießener Mandat entgangen ist. Das erstgenannte Blatt (Nr. 149) nennt sogar fast wörtlich übereinstimmend mit dem sozialdemokratischen Hauptorgan das Gießener Wahlergebnis „geradezu schmachvoll". Sogar die Kölnische Zeitung, die den Großblock in seiner vollen Konsequenz bisher abgelehnt hat, gibt ihrem Unbehagen über die Stellungnahme ihrer Gießener Freunde unumwunden Ausdruck, indem sie meint, „daß die Selbstachtung der Partei dieses bedingungslose Abschwenken zu dem Antisemiten geradezu verbieten mußte. In Gießen hat der Nationalliberalismus gezeigt, daß man politische Tugenden so übertreiben kann, daß sie menschlich unverständlich und zu Untugenden werden können." Um so zahlreicher dagegen dürften diejenigen Liberalen im Lande sein, die dieses Resultat mit Genugtuung begrüßen und darin den Anfang einer Abkehr vom falschen Wege erblicken.

Straßburg, 22. März. Im Landesausschuß wurde heute bei der Beratung des Etats der Eisenbahnen eine Verfassungsdebatte vom Zaun gebrochen. Abg. Wetterlé protestierte gegen eine angebliche Äußerung des Staatssekretärs Delbrück, aus Elsaß-Lothringen seien noch niemals Wünsche nach Autonomie geäußert worden. Abg. Blum warf der elsaß-lothringischen Regierung vor, daß sie den Reichstag und die maßgebenden Stellen über die Stimmung in Elsaß-Lothringen nicht unterrichtet habe. Abg. Preiß meinte: Sollte Elsaß-Lothringen eine Verfassung erhalten, die durch Landesgesetzgebung nicht geändert werden könne, so sei das ein Hochmut gegenüber Elsaß-Lothringen, den sich Elsaß-Lothringen nun schon seit 40 Jahren gefallen lassen müsse, und den es nicht länger mehr ertragen könne. Bekomme Elsaß-Lothringen keine Autonomie, so habe das Reich keine Aussicht auf Assimilation. Ganz Europa verstehe den Schmerz Elsaß-Lothringens, nur Deutschland nicht. Unterstaatssekretär Petry ermahnte die Abgeordneten, doch erst die authentischen Nachrichten über die Äußerungen des Staatssekretärs Delbrück abzuwarten. Für die Regierung erübrige es sich, weiter auf die Sache einzugehen.

Aus der Stadt.

Münster, 23. März.

○ **Königlicher Musikdirektor Brase**, der frühere Leiter unserer Infanterie-Kapelle als Nachfolger Grawerts, ist vom 2. Fuß-Artillerie-Regiment in Danzig als Kapellmeister in das 1. Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment nach Berlin versetzt.

⊙ **Zum Wechsel im Kommando der 13. Division.** Die am 5. November 1816 als Truppenbrigade (je eine Infanterie- und Kavallerie-Brigade) in Münster errichtete 13. Division, erhielt am 5. September 1818 ihre jetzige Bezeichnung. In dem bisherigen Kommandeur der 49. Infanterie-Brigade (1. Großherzoglich Hessisch.), nunmehrigen Generalleutnant v. François erhält die Division ihren 30. Kommandeur. Seine Vorgänger waren die Generale v. Luck bis 1835, v. Wrangel bis 1840, v. Monsterberg bis 1843, v. Tietzen und Hennig bis 1851, Brunsig Edler v. Brun bis 1856, v. Schlemüller bis 1857, v. Mutius bis 1860, v. Wintzingerode bis 1865, v. Goeben bis 1870, v. Glümer bis 1871, v. Bothmer bis 1873, du Trossel bis 1875, Stein v. Kaminski bis 1877, Baron v. der Goltz bis 1880, v. Zeuner bis 1883, v. Nachtigal bis 1887, v. Kretschman bis 1890, v. Westernhagen bis 1893, v. Bomsdorff nur ganz kurz, Frhr. v. Hammerstein-Lorten bis 1897, v. Lüdemann bis 1898, v. Mützschefahl bis 1900, v. d. Boeck bis 1901, v. Kalckstein bis 1902, Graf v. Klinckwström bis 1904, v. Winterfeld bis 1906, v. Natzmer nur wenige Monate in diesem Jahre, dann v. Zwehl bis 1908 und bis jetzt der nunmehr mit Führung des 4. Armeekorps in Magdeburg beauftragte Generalleutnant Sixt von Armin.

Aus dem Militär-Wochenblatt. Zum Lt. der Res. befördert: Eissen (Münster), Vizefeldwebel des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. Nr. 1. Zum Oberlt.: Klein (Münster), Lt. der Res. des Gren.-Regts. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, ferner Konen (Münster), Lt. der Res. des 5. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 53. Zu Lts. der Res.: Büning (Münster), Vizewachtmeister des Magdeb. Drag.-Regts. Nr. 6, ferner Herwig (Münster), Vizewachtmeister des Feldart.-Regts. von Scharnhorst (1. Hannov.) Nr. 10. Zum Oberlt.: Gabriel (Saarbrücken), Lt. der Res. des 2. Westfäl. Feldart.-Regts. Nr. 22. Der Abschied bewilligt: Münscher (Münster), Oberlt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots: Windthorst (Soest), Leutnant der Landwehr Feldartillerie 2. Aufgebots. von der Kall, Kriegsgerichtsrat bei der 13. Div., zum 1. April 1911 nach Paderborn versetzt. Versetzt: der Zahlmeister Neuhoff vom 2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 13 zum 2. Bat. Westfäl. Fußart.-Regts. Nr. 7.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt.** Nr. 12. Aus dem Inhalt: Die Fehler der Milch. — Praktische Ratschläge für die Hausfrau im Frühling. — Frühlingsgäste im Hausgarten. — Die veränderte Kindespflege im Schulalter. — Briefkasten.

Aus den Provinzen.

Ibbenbüren, 22. März. (Gesellenprüfung.) Im hiesigen Gesellenhause fand heute in Anwesenheit des Vertreters der Handwerkskammer, Dr. Schellen aus Münster, des Amtmanns von Eichstedt und der Prüfungsausschüsse der einzelnen Handwerkszweige die diesjährige Gesellenprüfung des Kreises Tecklenburg statt. Von 55 Prüflingen wurden 54 dem Gesellenberuf zuerkannt. Die einzelnen Leistungen waren sehr zufriedenstellend. Die geprüften Lehrlinge verteilten sich auf die verschiedensten Handwerke und auch auf die meisten Orte des Kreises; aus Ibbenbüren waren 18.

△ **Bocholt**, 22. März. (Überfallen) wurde auf dem Wege nach Hause ein hiesiger Zimmerer. Er wurde durch einen tiefen Messerstich in den Rücken schwer verletzt, so daß seine Überführung zum Krankenhause angeordnet wurde. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Dortmund, 23. März. (Gräßliches Unglück infolge plötzlicher Betriebseinstellung.) Seit gestern Morgen sind die Lokomotivführer, Heizer und Kesselwärter der „Union", soweit sie sozialdemokratisch organisiert sind, wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Punkt 7 Uhr löschten die Heizer die Feuer unter den Kesseln, und Hand in Hand mit ihnen legten die übrigen Arbeiter und das Maschinenpersonal, im ganzen etwa 250 Leute, die Arbeit nieder. Diese plötzliche Betriebseinstellung hat ein gräßliches Unglück zur Folge gehabt. Um die Zeit der Arbeitseinstellung sollte ein Converter mit flüssigem Eisen geleert werden. In solchen Fällen ist unter den dabei tätigen Leuten stets eine Verständigung notwendig, die im vorliegenden Falle außer acht blieb. Der Converter wurde gekippt, und das flüssige Eisen ergoß sich zu einer Zeit in die Pfanne, als noch drei Arbeiter darin beschäftigt waren. Während es zwei Leuten durch ihre Geistesgegenwart gelang, sich zu retten, wurde der dritte, der 37 Jahre alte Arbeiter Wyskocil, am ganzen Körper schrecklich verbrannt, so daß seine Aufnahme ins Krankenhaus erfolgen mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt. — Die Streikenden zogen von der „Union" durch mehrere Straßen zum Gewerkschaftshaus, wo eine Versammlung stattfand. Inzwischen wurden 7 Streikende von der Polizei verhaftet, da sie dringend verdächtig sind, schuldhafter Weise an dem erwähnten Unfall beteiligt zu sein. Durch die Arbeitseinstellung ruhte der Betrieb auf der „Union" mehrere Stunden fast gänzlich, um 11 Uhr vormittags konnte er in etwa wieder aufgenommen werden, da das technische Personal, soweit es mit der Bedienung der Kessel und Maschinen vertraut war, und die Meister an Stelle der Streikenden den Dienst übernahmen. Nachmittags um 3 Uhr fand im sozialdemokratischen Gewerkschaftshause an der Lessingstraße eine Versammlung der Ausständigen statt. Der durch Brandwunden schwer verletzte Arbeiter Wyskocil ist um 5½ Uhr abends von seinen gräßlichen Schmerzen durch den Tod erlöst worden. („Trem.")

× **Bochum**, 22. März. (Pfarrer Klein) an der hiesigen St. Josefskirche wurde zum Geistlichen Rat beim Bischöflichen Generalvikariat in Paderborn ernannt. Seit Jahren steht Pfarrer Klein an der Spitze des Diözesanverbandes der katholischen Arbeitervereine.

Cöln, 23. März. (Besuch des Kaiserpaares.) Nach einer bei dem Oberbürgermeister eingetroffenen Mitteilung des Oberhofmarschallamtes gedenken der Kaiser und die Kaiserin am Montag den 22. Mai, von Bliffingen kommend, zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags in Cöln einzutreffen. Nach Einweihung der Hohenzollernbrücke und Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs III. wird das von der Stadt Cöln angebotene Festmahl im Gürzenich etwa um 7—7½ Uhr abends beginnen und daran anschließend die Festfahrt auf dem Rhein und Beleuchtung der Rheinufer zwischen 9 und 10½ Uhr stattfinden.

Traben-Trarbach, 22. März. (Brand infolge Blitzschlags.) Bei dem Gewitter, das gestern über das Moseltal niederging, fuhr der Blitz in ein Haus im Moselorte Starkenburg. Mehrere Häuser brannten nieder.

Gerichtszeitung.

× **Bochum**, 22. März. Das Schöffengericht verurteilte den Landwirt Kost aus Altenbochum-Harkenscheid wegen fortgesetzter, wissentlicher Milchfälschung durch Wasserzusatz zu der höchstzulässigen Geldstrafe von 1500 Mk. Nach der Beweisaufnahme wurde auf dem Gehöft des K. die Milch fortgesetzt bis zu 45 Prozent mit Wasserzusatz gefälscht. Nach der Aussage eines auf dem Hofe dienenden Mädchens brachte K. auch blutige Milch in den Verkehr.

♂ **Düsseldorf**, 22. März. Als der Husar Sp., der häufig den Urlaub überschritt, am 1. März d. J. wiederum nach Überschreitung des Urlaubs in die Krefelder Kaserne zurückkam, wurde er von mehreren „älteren Leuten" geprügelt. Später wurde er im Stalle erhängt aufgefunden. Es wurde erzählt, er sei aufgehängt worden. Wegen dieses Vorfalles hatten sich heute vor dem Kriegsgerichte 6 Husaren sowie ein Unteroffizier des Husarenregiments in Krefeld zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Husar sich selbst erhängt hatte. Um Mißhandlungen, wie sie sich die 6 Husaren hatten zuschulden kommen lassen, energisch entgegenzutreten, beantragte der Vertreter der öffentlichen Anklage, die 6 Husaren zu je 2 Monaten Gefängnis und den Unteroffizier, der geäußert hatte: „Wenn ihr den Sp. bekommt, so schlagt ihn tot!", zu 4 Wochen Mittelarrest zu verurteilen. Das Gericht entsprach dem Antrage in bezug auf 5 Husaren; der 6. erhielt 4 Wochen Gefängnis, der Unteroffizier 2 Wochen Mittelarrest.

× **Das Gesetz gegen die Verunstaltung landschaftlich hervorragender Ortschaften**

vom Jahre 1907 gibt den Regierungspräsidenten die Befugnis, für landschaftlich hervorragende Teile des Regierungsbezirkes mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses vorzuschreiben, daß die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung baulicher Anlagen usw. versagt werden könne, wenn durch sie das Landschaftsbild gröblich verunstaltet würde. Gegen eine Verordnung, wie sie viele Regierungspräsidenten erlassen haben, hatte sich ein Malermeister vergangen, indem er in einer geschützten Gegend ein Reklameschild angebracht und trotz polizeilicher Strafandrohung nicht entfernt hatte. Die Strafkammer sprach ihn frei, da die Verordnung des Regierungspräsidenten mangels der erforderlichen Bestimmtheit ungültig sei. Die Bestimmung lautete: Die Anbringung solcher Reklameschilder und sonstiger Aufschriften und Abbildungen, die das Landschaftsbild verunzieren, ist in den Kreisen . . . auf beiden Seiten nachfolgend benannter Eisenbahnstrecken verboten. Daraus vermöge der Leser nicht zu ersehen, was verboten und was erlaubt sei. Das Kammergericht hob jedoch das Urteil der Strafkammer auf. Das Gesetz übertrage den Regierungspräsidenten das Ermessen, ob eine Gegend landschaftlich hervorragend sei. Wenn sie nun eine Gegend des Schutzes für bedürftig erachteten, so lasse sich nichts dagegen einwenden. Es sei lediglich zu prüfen, ob im einzelnen Falle das Landschaftsbild verunziert werde. In einer landschaftlich hervorragenden Gegend könne schon ein unscheinbares Bild als Verunzierung anzusehen sein, während man anderswo auch von einem großen Bild nicht immer sagen müsse, daß es die Gegend verunziere. In allen solchen Fällen müßten Ort und Gegenstand besichtigt werden. Nötigenfalls habe sich der Tatrichter Sachverständiger zu bedienen.

⊙ **Fehlerhaftes Ortsstatut.**

In dem Ortsstatut der Stadt Dortmund, das den Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule regelt, befindet sich die Bestimmung, daß bei Schulversäumnissen dem Leiter der Schule die Entscheidung darüber zustehen soll, ob ein ausreichender Entschuldigungsgrund vorliegt. Die Strafkammer hatte einen Vater verurteilt, weil sein Sohn die Schule versäumt und der Schulleiter seine Entschuldigung nicht als genügend betrachtet hatte. Das Kammergericht hob jedoch die Entscheidung der Strafkammer auf und wies die Sache zur anderweitigen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Das Ortsstatut sei fehlerhaft. Es sei ein fundamentaler Grundsatz der Rechtsprechung des Kammergerichts, daß es unzulässig ist, in Schulordnungen die Verantwortlichkeit der Eltern so zu regeln, daß es in dem Ermessen des Schulleiters gestellt wird, ob die Versäumnis als berechtigt anzusehen ist oder nicht. Solange der Richter über Schulversäumnisse zu urteilen habe, so lange müsse es auch seine Sache sein, zu prüfen, und festzustellen, ob eine ausreichende Entschuldigung vorliege. Deshalb sei die Bestimmung nicht anwendbar und das Landgericht habe selbständig zu prüfen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 23. März. (Drahtb.) Der frühere Kommandeur der 1. Fußartilleriebrigade, Generalmajor z. D. Wehmeyer, wollte gestern auf einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufspringen. Er glitt aus, fiel auf den Straßendamm und zog sich außer anderen Wunden auch schwere Kopfverletzungen zu. Er wurde in das Kreiskrankenhaus in Groß-Lichterfelde gebracht.

* **Leipzig**, 23. März. (Drahtb.) Der Mörder der Arbeiterfrau Oetsch in Lindenau wurde gestern nachmittag im Dorfe Lausen bei Leipzig durch einen Fabrikarbeiter auf offener Straße angetroffen. Die Leipziger Polizeibeamten nahmen ihn daraufhin fest.

* **Paris**, 22. März. Gestern nachmittag entgleiste hinter dem Bahnhof von Mende die Maschine eines Güterzuges, da die Strecke durch Telegraphenstanden, die der dort seit Tagen wütende Sturm umgeworfen hatte, gesperrt war. Der Eilzug Paris—Mediterranee, der soeben Mende passiert hatte, fuhr mit voller Gewalt in die Lokomotive des Güterzuges. Die Lokomotive des Eilzuges wurde vollständig zertrümmert und mehrere Wagen ineinandergeschoben und umgeworfen. Der Zugführer und einige Reisende erlitten schwere Verletzungen.

* △ **Eine Warnung vor der Gemeindebeamtenlaufbahn** erläßt der Provinzialverband der Gemeindebeamten der Rheinprovinz. Er beabsichtigt für sein Gebiet der Lehrlingszüchterei und ihrer Folge, der Überfüllung des Gemeindebeamtenstandes, entgegenzutreten. Neben einer Eingabe an den Oberpräsidenten, die die heutige Lehrlingsausbildung und ihre Folgen kritisch beleuchten soll, ist u. a. vorgesehen, die Herausgabe eines Merkblattes, das geeignet ist, die Eltern über die ungünstigen Aussichten des Gemeindebeamtenberufes aufzuklären und sie zu warnen, ihre Söhne diesen Beruf ergreifen zu lassen. Mit scharfen Worten wendet sich auch in der Rundschau für Gemeindebeamte ein Artikel gegen die Errichtung von Verwaltungsbeamtenschulen. Nach dem Programm sollen die Zöglinge sofort von der Volksschulbank weggeholt und in den Beamtenrock gesteckt werden. Was soll solchen 14—15jährigen jungen Leuten in einem Jahre alles eingetrichtert werden? Nach 4—5jähriger praktischer Tätigkeit in der Verwaltung sind unsere zirka 20jährigen und älteren Anwärter kaum in der Lage, die ganze Gesetzesmaterie zu erfassen. Wie will man es solchen Kindern beibringen? Und der wichtigste Grund: wo sollen sie später untergebracht werden? Wo heute schon eine solche Überproduktion an Lehrlingen vorhanden ist, gilt es als ausgeschlossen, daß sämtliche junge Leute jemals auf eine feste Anstellung rechnen können. Nicht 10 und 20, nein, Hunderte von Bewerbern sind vorhanden bei einer Stelle. Wohl sind Verwaltungsbeamtenschulen und Kurse für junge Anwärter, die schon mehrere Jahre im praktischen Kommunalbeamtenberufe stehen, erstrebenswert. Die Verantwortung aber, Kinder direkt von der Schulbank in den Beamtenrock zu stecken, sollte man sich doch überlegen, ramentlich sollte man daran denken, daß man junge Menschenleben in einen kümmerlichen Stand lockt und weiter diesen Stand durch Überfüllung nur noch mehr drücken hilft.

[**Ein interessantes Erbstück Friedrich Haases**] geht auf den bekannten Schauspieler Albert Bassermann über: der Ring Ifflands. Dieser Ring, das von kleinen Diamanten umgebene in Eisen geschnitzte kleine Portrait Ifflands fassend, war nach Ifflands Heingang in den Besitz von Ludwig Devrient gekommen. Danach erbte ihn Emil Devrient, von dem er an Döring gelangte. Theodor Döring vererbte ihn an Friedrich Haase mit der Bestimmung, daß der Ring jeweilig dem zur Zeit stärksten schauspielerischen Talente übertragen werden sollte. Haase hatte ursprünglich für diese Erbschaft Mitterwurzer, danach Matkowsky, später Kainz in Aussicht genommen. Sie alle sind vor ihm ins Grab gesunken. Nach Besprechung mit einigen literarischen Freunden hat Haase zuletzt die Bestimmung getroffen, der Ring solle Albert Bassermann zufallen.

Luftschiffahrt.

Berlin, 23. März. (Drahtb.) Zu einer militärischen Erkundung stieg gestern nachmittag der Aviatiker Leutnant Förster vom Eisenbahnregiment Nr. 1 auf dem Döberitzer Schießplatz mit einem Farman-Zweidecker auf. Gegen 4 Uhr wurde er in einer Höhe von etwa 200 Meter über dem Tegeler See bei Reinickendorf gesichtet. Von da an fehlt von dem Piloten jede Spur. Bis nachts 1 Uhr war man im Flieger-Schuppen in Döberitz noch nicht orientiert, ob und wo Förster gelandet ist. Man ist über sein Schicksal in großer Besorgnis.

Berlin, 23. März. (Drahtb.) Von maßgebender Stelle wird mitgeteilt, die Nachrichten über einen Unfall des Leutnants Förster sind vollkommen falsch. Tatsache ist, daß Leutnant Förster gestern gegen Abend aufgestiegen und mit einer Erkundigungsaufgabe in Begleitung des Leutnants Mahnke in der Richtung nach Frankfurt a. O. geflogen ist. 10 Kilometer diesseits Frankfurt a. O. landete er wegen eines kleinen Defekts. Förster hätte weiterfliegen können, doch wurde dies wegen der Dunkelheit unterlassen. Weder er noch sein Begleiter wurden verletzt.

Bremen, 22. März. Bei der ärztlichen Untersuchung des abgestürzten Aviatikers Müller wurde festgestellt, daß er einen Oberschenkelbruch mit Zertrümmerung des Knochens erlitten hat. Sein Befinden ist den Umständen nach gut. Die Höhe, aus der der Aviatiker abstürzte, wird auf 30 Meter geschätzt.

London, 23. März. (Drahtb.) Der Erfinder Sir Hiram Maxim, der Aviatiker Graham White und der französische Aviatiker Blériot haben sich vereinigt, um ein Syndikat für die Fabrikation von zwei neuen Typs militärischer Flugapparate zu bilden. Der eine Typ ist ein kleiner Apparat von großer Geschwindigkeit, der zu Erkundigungen benutzt werden soll, der zweite Typ ist ein großer Zweidecker, der imstande sein soll, 500 Pfund Sprengkörper zu tragen.

Letzte Nachrichten.

S. **Berlin**, 23. März. (Eig. Drahtb.) Hoher chinesischer Besuch ist dem Berliner Hofe angezeigt. Prinz Thai Tschen, der als Vertreter des chinesischen Kaisers den Krönungsfeierlichkeiten in London beiwohnen wird, wird in besonderem Auftrage des Prinzregenten dem deutschen Kaiserhofe und der Regierung des Deutschen Reiches in Berlin seine Aufwartung machen.

S. **Hamburg**, 23. März. (Eig. Drahtb.) In der Hamburger Spionage-Affäre sind gestern drei weitere Verhaftungen erfolgt.

Wien, 22. März. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung betrug die Bevölkerung in Österreich am 31. Dezember 1910 28 567 898 gleich 2 417 190 oder 9,2 Proz. mehr als im Jahre 1900. Die größte Zunahme zeigten im letzten Jahrzehnt Triest, Istrien und Nieder-Österreich.

Petersburg, 23. März. (Drahtb.) Der Zar sandte gestern einen Adjutanten zu Stolypin, der ihn überredete, Premierminister zu bleiben. Bei Stolypin fand gestern abend ein glänzender Empfang statt. Die Lage der Rechten ist äußerst peinlich. Stolypin hat seine Demission zurückgezogen. Die beiden Reichsratsmitglieder Trepow und Durnowo, deren Intrigen Stolypins Niederlage im Reichsrat bewirkten, sind für künftig von den Reichsratssitzungen ausgeschlossen worden.

Petersburg, 22. März. Der Ministerrat befaßte sich heute mit einem Gesetzentwurf betr. gewaltsame Verhinderung der Lehrtätigkeit in staatlichen oder öffentlichen Schulen sowie die Verhinderung erlaubter öffentlicher Versammlungen. Der Gesetzentwurf bezeichnet als besonders strafbar die Verhinderung öffentlicher Versammlungen durch Anwendung von Chemikalien (!) und sieht hierfür Zwangsarbeit von 4—6 Jahren vor.

Wladiwostok, 23. März. (Drahtb.) Das Kriegsgericht verhandelte gestern gegen 12 Marineoffiziere, die angeklagt waren, Zuckerlieferungen für die Mannschaften zu Schleuderpreisen an Chinesen verkauft zu haben. Fünf Leutnants erhielten je 3 Jahre Festung, zwei 4 Jahre Festung und einer 1 Jahr und 4 Monate Festung, während einige andere mit Einreihung in die Arrestantenkompagnie bestraft wurden.

San Antonio, 22. März. Eine Depesche von Ulpine an die „Antonio Expreß" meldet: 80 Aufständische überfielen die Ortschaften Chisho und Terlinga, 10 bezw. 20 Kilometer diesseits der Grenze, und trieben Pferde, Rindvieh und Schafe weg. Der Brigadegeneral Duncan entsandte auf Anruf des Bezirkshauptmannes den County-Marshall von Brewster-County mit 80 Kavalleristen von El Paso und 80 vom Marathon, um den Farmern Hilfe zu bringen. Der Handstreich wurde hier um Mitternacht bekannt und dürfte einen Grund zum Einschreiten geben. Der baldige Aufbruch der ganzen Division wird erwartet. Man nimmt an, die Aufständischen wollten das Einschreiten der Union erzwingen, weil Limancour erklärte, der Friede sei nur nach der Waffenstreckung der Aufständischen möglich.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilo.
23. März 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	18,70	15,10	00,00	14,80
Lippstadt	18,50	14,80	00,00	15,00
Soest	18,70	14,80	00,00	15,00
Dortmund	18,40	14,80	00,00	15,00
Warburg	18,40	15,40	00,00	00,00
Bochum	20,40	15,10	13,85	15,00
Osnabrück	18,35	14,15	00,00	16,95

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,00 Mk. (magnum bonum).
Osnabrück I. Sorte 11,00 Mk. II. Sorte 8,00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 22. März. Baumwolle. Fully midding Gulf 75½ (zuletzt 76).

New-York, 22. März. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. März 14,33, Mai 14,45.

Liverpool, 22. März. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: März 9,43, April 9,48. Mai 9,50, Juni 9,54 Juli 9,57, August 9,60, Sept. 9,62, Oktbr. 9,57, Nov. 9,50, Dez. 9,45, Jan. 9,45 Febr. 0,00.

New-York, 22. März. (Schlußpreise) vorr. 14,50, März 14,25, April 14,30, Mai 14,37, Juni 14,27, Juli 14,25, August 13,75, Sept. 12,96, Okt. 12,56, Nov. 12,48, Dez. 12,45, Jan. 12,43.

Liverpool, 22. März. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 8000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 500 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 7500 B. In amerik. Baumw. war das Geschäft ruhig bei williger Preise. Fully good Oomra 7⅞. Fine Bengal 6¹⁵/₁₆. Good fair Tinnivelly 7⅜. Middl. amerikan

Knorr-

Hahn-Maccaroni das Beste, was es in Maccaroni giebt.

Kätchen-Eier-Nudeln - Feinste Marke - Nach Hausfrauenart hergestellt. r*

Nur in Originalpaketen von ¼ und ½ kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein
Verlangen Sie die **Prämienliste** von der Firma **C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.**

Drogerie-Verkauf.

In einer bedeutenden Stadt Westfalens ist wegen Übernahme eines anderen Gewerbes eine flottgehende und sehr lebnngsfähige Medizinaldrogerie per sofort oder später zu kaufen. Das Geschäft besteht seit 11 Jahren und besitzt eine Ia. Stamm-Kundschaft. Bedingungen günstig. Nur festentschlossene Selbkäufer erhalten nähere Auskunft. Offerten unter G H 8470 an die Exp.

---

100 Kanarienhähne, fl. Sänger, à 7—9 Mk., vers. ohne Nachn. **Lehrer Berding,** Telgte 536, **Großzücht. edler Kanarien.** *

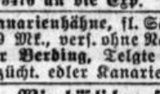
Wie häßlich u. falsch



wirken verblichene und schlecht passende Zöpfe, Toupets, Locken ꝛc.
Wollen Sie sich vor jedem Nachteil schützen, verlangen Sie meine neue Spezialmarke
„Frauenlob"
(mit Garantieschein).
Bernh. Bellers,
erstes Spezialgeschäft für
Damenhaarmoden,
Salzstraße, im Hause der Adler-Apotheke.

Schlosserei

In der Stadt Warendorf in guter Lage ist eine eingeführte Schlosserei, verbunden mit Ladengeschäft, umständehalber baldigst billig zu verkaufen. Der Ladenbestand kann mit übernommen werden. Gutes Gebäude und geräumige Werkstatt. Die Bedingungen sind günstig.
Reflektanten wollen sich baldigst wenden an
Auktion. Anton Kruse,
Warendorf.



Heute
lebendfrische Schellfische, echte Mounickendamer Bratbücklinge, Rohrbückinge u. Kieler Sprotten.
Ferner empfehle sämtliche **Fischkonserven u. Marinaden** in nur feinster Qualität.
Jos. Kühler,
Dahlweg 17, Ecke Augustastr. Fernsprecher 2150.

---

3 fette Schweine
werden am Freitag morgen 9 Uhr ausgehauen. Pro Pfund **70 Pfg.** ohne Speck.
W. Vogelsang, Hammerstr. 118.

Rentables Zigarren-Geschäft
an einem größeren Platze im westfäl. Industriegeb. wegen Krankheit u. sehr günst. Beding. zu sof. preisw. zu verkaufen.
Solv. Reflekt. biet. sich selt. günst. Gelegenh. Rentabilität nachweisbar. w3c
Off. u. **G H 3009** an d. E

---

6 schöne schädelechte Hirschgeweihe,
6- u. 8-Ender, verk. zus. 20 Mk. Nachn. **M. Penkert,** Wohlhausen b. Markneukirchen. w6c

---

Allerneueste Frühjahrs-Moden.
Billig! Billig!
Herren-Anzug-, Paletot- u. Kostümstoffe, nur allerbeste Qualität, bedeutend unter Preis. Reste zur Hälfte des Wertes. j8c
Magdalenenstr. 22.

Guter **Pferdestrohdünger** abzug. Weselerstr. 73.

---

5 billige Reste-Tage.
Einz. Herren- u. Knabenanz., Paletots u. Hosenstoffe zu Schleuderp. Magdalenenstr. 22.

---

30 000 Mark
hinter Spark.-Hypoth., dopp. Sicherh., geg. guten Zinsfuß zu jetzt oder später gesucht. Off. u. **L L 3498** an die Exp.

Weg. Umz. Riessener Ofen, Tisch u. Gaslampen zu verk. l12a Hammerstr. 77, I. Et.

Romanbibliothek
Nataly von Eschstruth, 44 Bde., preiswert zu verkaufen. Gefl. Off. u. **L L 68** an die Exped.

Gebrauchter gr. Herd (Küppersbusch) zu verk., vorzügl. backend. 60 Mark. Windthorststr. 17 III.

Ladentheke, 3 m lang, mit Schubkast., auch Reale, wenn pass., zu kaufen ges. Off. mit Preis u. **G H 967** an Exp.

Rapskuchen.
Angeboten bei Abnahme von 5- od. 10 000 Kilogr. **Preis sehr billig. Br. u. P R 3017 an die Exp. ds. Bl.**

Deutsches
Knaben-Pensionat
St. Antonius
der Schwestern U. L. Frau zu Tegelen bei Venlo, postl. Kaldenkirchen (Rhld.).
für Knaben jeden Alters bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. Gründlicher Unterricht in allen Schulfächern sowie in Französisch, Buchführung und Musik. Gesunde Lage, große Räumlichkeiten und ausgedehnte Spielplätze. Aufnahme zu Ostern und Herbst. Pensionspreis Mark 360. Auskunft und Prospekt durch die **Oberin.** r*

Ein b*
Kraftspender
für
ältere Leute
ist Kasseler Hafer-Kakao. Er bessert die Blutbeschaffenheit, regt die Nerventätigkeit an, ist wohlschmeckend und so leicht verdaulich, dass er vom schwächsten Magen vertragen wird. Als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich verordnet.
Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Eine Million
Mark
zu 4% mit ½% Amortisation (mündelsicher) von kath. Kirchenbehörde einer großen Industriestadt **gesucht.**
Absolut sichere Kapitalsanlage.
Gefl. Offerten unter **O O 700** an die Annoncen-Exped. **E. Vendel,** Münster i. W., Ludgeristraße 12.

Saatkartoffeln
Zur Saat empfehle meine anerkannten krankheitsfreien
Saatkartoffeln.
Gefl. Anfragen erbitte an meinen Vertreter, Herrn **B. Nüning,** Getreide-Agentur, Münster i. W., Telephon 2127.
Saatgutzüchter Otto,
Breustädt (Harz).

H. BÜRGER'S DIGESTIVSALZ.
Seit 30 Jahren bewährtes Hausmittel
— Verdauungsstörungen jeder Art! —
Wirkung: **Prompt, mild, zuverlässig. Abführend, ableitend, blutreinigend.**
Ein Bedarfsartikel **für jedermann!!!!**
Broschüre u. letzte Anerkennungsschreiben gratis und franko erhält. bei **A. Heimbürger Nachf., Münster i. W.**
Glas à 1.50 Mk. reicht monatelang.
Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Bauplätze
im verkehrreichen Osten **Dortmunds,** an der Kaiser-, Franziskaner-, Lüneuer- und Werderstraße belegen,
unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Bei beliebiger Front haben die Plätze durchweg eine Tiefe von 25 Meter, einzelne Plätze sind zirka 36 und zirka 50 Meter tief.
Solventen Unternehmern wird auf Wunsch Baugeldzuschuß gewährt. l14c
Dortmunder Grunderwerbsgesellschaft mit beschränkter Haftung zu Dortmund.
Kaiserstraße Nr. 154. Fernsprecher 3069.

---

20 Waggon Portland-Zement
sind umständehalber bill. abzugeben. Offerten befördert die Expedition ds. Bl. unter **B B 3093.** *

Verlobung:
Karten schnell und Anzeigen modern
M. Löwenstein.

---

10 500 Mark
sind sofort oder später an 1. Stelle zu 4½ Prozent zu verleihen.
Offerten unter **T W 3020** an die Exp. ds. Bl.

Gemälde alt. holl. Meister, Miniatur-Holzfiguren zu verk. b38 Breitegasse 45, part.

Blauer Dobermann,
1½ Jahr alt, sehr schönes Tier, zu verkaufen. *
Offerten unter **T T 3500** bef. die Exp. ds. Bl.

Bekanntmachung.
Der auf den 27. d. Mts. angesetzte Termin zur Jagdverpachtung wird hierdurch aufgehoben.
Emsdetten, 21. März 1911.
Der Jagdvorsteher:
Schipper.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister Abteil. A ist bei der unter Nr. 20 verzeichneten offenen Handelsgesellschaft „von Martels u. Ziegler zu Ahaus" am 6. März 1911 eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
Kgl. Amtsgericht zu Ahaus.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister Abteil. A ist unter Nr. 88 am 6. März 1911 die Firma „Alfred von Martels in Ahaus" und als deren alleiniger Inhaber der Rentner Alfred von Martels in Münster i. W. eingetragen.
Kgl. Amtsgericht zu Ahaus.

Rentengüter.
Ein bei Vreden gelegenes größeres Gut soll in 4 Rentengüter aufgeteilt und verkauft werden. Die Kolonate liegen 20 Minuten von Vreden an der Chaussee und ist die Größe der einzelnen vorläufig auf 30, 40, 48 und 50 Morgen festgesetzt. Auf jedem der einzelnen Kolonate stehen massiv gebaute Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Der Boden ist guter Sandboden. Um ein Rentengut zu kaufen bedarf es für strebsame Landwirte nur einer geringen Anzahlung.
Klümper, Velen i. W.

Verkaufs-Anzeige.
Die Witwe **Rosenbaum** in Groß-Reken will verziehungshalber ihre gesamten Immobilien in Groß-Reken verkaufen. Das guterhaltene zweistöckige Wohnhaus liegt an der Hauptstraße in Groß-Reken und eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb. Die einzelnen Grundstücke sind von mir unterhändig bei mäßiger Anzahlung sofort zu kaufen.
Klümper, Velen i. W.

Weide-Verpachtung!
Eine **ca. 55 Morgen große eingefriedigte Viehweide** — guter Lehmboden —, gehörig zum Gutshofe Vorberg zu Nienberge, zugänglich unmittelbar von der Gasselstiege und der Chaussee Nienberge — Wiedau, im sog. Hägerfeld, etwa eine Stunde von Münster gelegen, ist geteilt oder im ganzen auf sofort auf längere Jahre zu verpachten. r2a
Näheres durch
Hermann Tendahl,
Roxel,
beeid. Auktionator.
Fernruf 178 Münster.

Großer Pferde-Verkauf in Coesfeld.
Im Auftrage des Unternehmers Letterhaus sollen am **Freitag, den 24. März**
10 Stück schwere Arbeitspferde,
darunter prachtvolle Tiere, im Werte von 800—1000 Mark, öffentlich meistbietend gegen bar (Kredit und Bürgschaft) verkauft werden. Der Verkauf findet statt in der Wirtschaft **Berning, morgens 11½ Uhr.**
Alexander Schöning,
beeid. Auktionator,
Coesfeld. w3b

Verkaufs-Anzeige.
Die zu einer Konkursmasse gehörenden Haushaltungs- und Küchengeräte, ferner Oefen werden im Ladenlokale Bahnhofstr. Nr. 6 zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen bar verkauft.
Der Konkursverwalter:
Paul Vennemann. w3b

Verkaufs-Anzeige.
Am Dienstag, 28. März **1911, morgens 11 Uhr,** werde ich für Herrn Wirt Fr. Greve sen. zu Tetecum bei Lüdinghausen weg. Aufgabe der Landwirtschaft:
1 Pferd (Stute), 1 Stürzkarren, 1 Handelskarren, Pferdegeschirre, Schlitten, Pflug, Egge, Kartoffelpflug, Häckselmaschine u. einen hölzernen Viehschuppen zum Abbruch
meistbietend gegen Kredit freiwillig verkaufen. *
Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten und eine Stunde vorher zu besichtigen.
Albert Richter.
Lüdinghausen, Mühlenst. 301.

Generalagentur
evtl. Subdirektion renomm. Kranken-, Unfall-, Familien- u. Sterbeversicherungsanstalt bei hochlohnenden Bezügen zu vergeben. Gefl. Offerten unt. **E. 77** an **Rudolf Mosse, Eisenach,** erbeten.

Einzel-Repetitor
erteilt Rechtsanwalt in der Nähe von Münster. Meldungen u. **D E 1510** an die Exp. *

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.
An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Logis m. Kaff. zu v. Katthag. 32. l12b

Wohnung, 3 Zimm., Küche u. Zbh., an einz. Dame od. kl. Fam. zu verm. Näheres Agidiistraße 60, unten.

Augustastr. 2, Ecke Hammerstraße, 1. Et., 5 Zimmerwohn., Küche, Badez. u. Mans., zum 1. Juli od. später zu verm.

Herrschaftl. Wohnung
(Ludgeriplatz 5a, 2. Etage), bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Mansarden usw., per 1. April zu vermieten. Preis 850 Mk. *
A. Mosecker, Ludgeriplatz 6.

Augustastraße 34 sind zwei schöne Wohnungen im Preise von 460—480 Mk. zu verm. Näh. im Laden daselbst.

Frdl. Wohnung, 4 Zimm., Küche u. Zubeh., z. 1. April zu vermieten.
Näh. **Wolbeckerstraße 103.**

Kl. Wohnung, 4 Zimm. u. Veranda, für Mk. 500, Prinzipalmarkt 20, 2. Etage, zu verm. l12b

---

Kreuzviertel,
Coerdestraße 32, 1. Etage, eleg. einger. möbl. **Herren-Wohn.** in sein. ruh. Hause an nur bess. H. z. 1. April z. vm.

Kleine Wohnung,
Hüfferstraße 18, 3. Etage, per 1. April zu **250 Mark** zu vermieten. *
A. Mosecker.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und 2 Mansarden, im 2-Familienhaus mit Gärtchen, zu Mai oder später zu vermieten.
Näh. in der Exped.

Ladenlokal
(mit Wohnung) zum 1. Mai d. J. in **Lingen** zu vermieten. In demselben ist seit Jahren eine Metzgerei betrieben.
Näheres bei **J. Rittstieg,** Lingen (Ems).

Kleiner Laden mit 5 bis 6 Zimmern, Werkstatt, für 900 Mk. zu verm. l12b Klosterstraße 63.

Herrsch. Einfamilienhaus
Bohlweg 56 zu vermiet., evtl. zu verkaufen.
Näh. Bohlweg 50. a3c

Gesuchte Wohnungen

Einzelner Herr sucht zu Mitte April, evtl. 1. Mai 2 möbl. Zimmer in ruh. Hause u. kleinerem ruh. Haushalt. Off. u. **L L 29** an die Exped. b(3b

---

Möbl. Zimmer, N. Kreuzkirche, i. Pr. v. 10—13 Mk. o. Morgenk. Off. u. **P P 72** besorgt die Exp.

Student sucht in der Nähe der Universität **Logis mit voll. Pension** (evtl. auch ohne Mittag- und Abendessen). Off. schnellstens erb. unter **D E 3045** an die Exp. ds. Bl.

---

2 Damen suchen z. 1. Okt. oder früher
herrschaftl. Wohnung,
5 Zimmer mit Zubeh. Heizerwünscht. Möglichste Nähe der Altstadt. Offerten unter **S S 74** an die Exp.

Zum 1. Oktober eine herrsch. Wohnung für 2 Damen in der Altstadt gesucht, 6 Zimm., 1 od. 2 Mans., Küche u. Zubeh., Parterre od. 1. Etage. Offert. unt. **W W 998** an die Exp. b(2b

---

Zum 1. Oktober eine herrsch. Wohnung für 2 Damen in der Altstadt gesucht, 5 Zimm., 1 od. 2 Mans., Küche, u. Zubeh., Parterre od. 1. Etage. Off. unter **W W 998** an die Exped.

Offene Stellen

Für mein Manufakturw.-Geschäft suche ich für gleich ein kathol., junges Mädchen **in die Lehre** bei Familienanschluß.
F. Kloppenburg, Borken,

Ich suche in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
Dienstmädchen
sofort od. zum 1. April für kleinen Haushalt. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Rechtsanwalt **Capelle,** in **Werne** a. d. Lippe.

Zum 1. Mai wird ein durchaus braves, älteres
kath. Mädchen
(am liebsten vom Lande) für Küche u. Hausarbeit geg. hoh. Lohn gesucht. **Frau Beckmann,** Elefanten-Apotheke, **Horst-Emscher.** *

Suche anfangs April ein durchaus tüchtiges
Mädchen od. Volontärin
auf bessere Damenschneiderei, am liebsten vom Lande. Stellung angenehm, mit Fam.-Anschluß. *
Offerten unter **K K 3031** an die Exp.

Suche ein kath., junges **Mädchen,** welches die **Hotelküche** erlernt hat, als
Stütze
Frau Hugo Kleine, Hotel **Union, Paderborn.** *

Junges Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht.
Engelstraße 58.

Lehrmädchen zum Kleidermachen sof. od. später gesucht. *
Mühlenstraße 10.

Laufmädchen für die schulfreie Zeit gesucht.
Zu erfragen bei **Aug. Rolet,** Markt 37. w2b

Properes erfahrenes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit und ein w3b
Zweitmädchen
zum 1. April cr. gesucht.
Südstr. 31.

Für kleinen Haush. wird zum 1. Mai tüchtiges, kath.
Mädchen
gesucht. Günstige Gelegenheit zur Erlernung d. Küche.
Th. Rieping, Buchhandlg., **Rheine i. W.**

Schneiderinnen
für Kostüme u. Mäntel gesucht.
Gerh. Schöning,
Ludgeristr.

Modes!
Nach auswärts sofort zwei tüchtige, bestempfohlene
2. Arbeiterinnen
gesucht. Stellung dauernd (Jahresstellung).
Gerh. Heinr. Koberg.

Für den 1. April
Fräulein gesucht,
welches fix Schreibmaschine schreiben und Stenographieren kann und **sicher rechnet.**
Leutertfensterfabrik,
G. m. b. H.

Lehrmädchen
für Café-Restaurant, nicht unter 16 J., Lehrzeit 1 Jahr, pro Monat 15 Mk. Lohn,
prop. Dienstmädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, für leichte Hausarb. gesucht.
Frau Julius Nierhaus, Café Westminster,
Düsseldorf.

Suche für sofort ein ansehnl.
junges Fräulein
zum Bedienen für ein feineres Café. Off. u. **W W 76** a. d. Exp.

»» Lehrköchin ««
zu Anfang April für ein Hotel gesucht.
Näh. in der Exp. ds. Bl.

Tücht., brav. **Mädchen** für etwas Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste sofort oder zum 1. April gesucht, am liebsten von auswärts.
Näheres Wolbeckerstraße 1.

Ang. jüng. Köchin
für bürg. Küche, welche auch teilw. am Büfett tätig sein muß, gesucht.
Hansa-Haus.

Einfaches, kath., in Küche, Haus- u. Gartenarbeit erf., **zuverl. Fräulein**
für bess., kinderlos. Haushalt auf eine Oberförsterei des Münsterlandes ohne Vieh u. ohne Landwirtschaft z. bald. Eintritt gesucht. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Saläransprüchen **u. E F 3046** bef. die Exp. ds. Bl.

Fleißig. Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, sowie teilweise am Büfett m. tätig sein muß, per bald gesucht. Offerten unter **L M 971** an die Exp. ds. Bl.

Alt., anständ. Mann sucht für seinen kl. Haush. eine
Haushälterin.
Angenehme, selbständ. Stellung. Näh. in der Exp.

Suche zum 15. April oder früher ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit.
Frau Haverkamp,
Salzstraße 25.

Lehrmädchen
mit guten Schulkenntnissen für Kurzwaren-Geschäft zum baldigen Eintritt bei sofortigem Verdienst gesucht.
Offerten unter **A B 961** an die Exp. ds. Bl.

Damenschneider
außer dem Hause v. feinem Geschäft gesucht. Offerten u. **T T 75** an die Exp.

Prop. Mädchen für bessere **Kaffeewirtschaft** gesucht, für Garten- und Hausarbeit. Off. unter **M M 69** an die Exped.

Ein bess. Mädchen auf sofort zu 2 Personen gesucht. Wäsche aus dem Hause. Zu erfr. bei **Frau Weinberg,** Klosterstr. 21.

Tüchtige Schneiderinnen
sofort gesucht.
Modesalon
Kreuzkämper & Cie,
Salzstr. 59.

Für ein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft (auf dem Lande) im Emslande wird ein
Lehrling (kath.) gesucht
per sofort evtl. Ostern bei Familienanschluß.
Offerten unter **Z 3 3002** an die Exp. ds. Bl.

Anstreichergehülfen
gegen guten Lohn sucht a2b
Aug. Kofort, Emsdetten.

Für sofort ein
Schneidergeselle
nach **Düsseldorf** gesucht. Zu erfragen bei **Jos. Bertels, Emsdetten,** Hohestraße 4.

---

2 tüchtige erfahrene
Schreinergesellen
für sofort oder zu Ostern gesucht. *
Bernh. Hessing, Gescher i. W. mech. Tischlerei.

Älterer, erfahrener
»» Techniker ««
der auch in der Buchführung bewandert ist, für ein Baugeschäft gesucht. *
Offerten unter **J J 27** an die Exp. ds. Bl.

Zum 1. April
Hausdiener
gesucht.
Hotel Monopol.

Hohe Vergütung a*
zahlen wir respektabl. **Herren** f. d. Verk. uns. renomm. **Zigarr.** H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Für mein Kurzwaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen *
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen bei sofortigem Verdienst
Offerten unter **Z 3 960** an die Exp. ds. Bl.

Platzvertreter gesucht
für Münster u. evtl. nähere Umgegend von Fabrik **chem. techn. Produkte** (Schuhcreme, Lederfett, Bohnerwachs, Putzmittel usw.), feinste Marken. Hohe Provision. Offerten u. **A B 3003** an die Exp.

Ig. Friseurgehilfe
gesucht bis zum 2. April. **A. Letzuan,** Friseur, **Gladbeck i. W.** *

Ein tüchtiger, solider, kath.
Ackerknecht,
Bauernsohn bevorzugt, ges. von Gutsbes. **Schulte Grimberg, Leithe** bei Kray.

Suche zum 1. April einen nücht., selbständigen r3b
Knecht
gegen guten Lohn. Familienanschluß. **Heinr. Becker,** Spechorn b. Recklinghausen.

Sattler- und Polster-Gehülfe
per sofort bei dauernder Arbeit u. gutem Lohn ges. von
J. Tovar, Enniger.

Ein junger **Bäcker- und Konditor-Gehülfe** z. 1. April gesucht. Zu erfr. **Südstr. 48.**

Anstreichergehülfe
sofort für dauernde Arbeit gesucht. Off. u. **S T 3019** an die Exp. ds. Bl. *

Suche per sofort oder 1. April einen braven soliden
Knecht,
welch. mit einem Pferde umgehen kann und etw. Ackerwirtschaft versteht. Leichte, angenehme Stelle bei gutem Lohn. *
Daselbst ein fast neues **Dogcart u. Acetylen-Anlage** sterbefallshalber bill. zu verkaufen.
Witwe Gündel, Wirtschaft, **Gerleve** bei **Coesfeld.**

Junger kath. **Bäckergehülfe** für Bäckerei auf dem Lande gesucht. Antritt sofort oder in 14 Tagen. Näh. Exp. (l2a

---

Zum 1. Juli oder auch früher wird von einem älteren Kolonialwaren- und Samen-Engros-Geschäft ein tüchtiger (l2a
Reisender
gesucht. Derselbe muß gewandt im Auftreten und branchekundig sein, möglichst im Münsterlande mit Erfolg gereist haben.
Angebote mit bisheriger Tätigkeit und Beifügung von Zeugnissen unter O O 71 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Junger kath.
Schuhmacher-Gehülfe *
gesucht.
Herm. Kasselt, Haltern.

Schmiedegeselle
gesucht innerhalb 14 Tagen od. zu Ostern auf dauernde Arbeit. *
Ant. Thomas, Schmiedemstr., **Billerbeck.**

---

5 bis 6 tücht. Zement- u. Kunststeinstampfer
werden zur Anfertigung von Kunststeinen, Treppenstufen usw. für sofort bei guter Akkordarbeit gesucht.
Vereinigte Terrazzoplatten- und Zementwaren-Fabriken Worms und Lauten,
G. m. b. H.
Lauten a. Rhein. *

Suche zum 1. April oder später einen zuverlässigen
jungen Mann,
der mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut ist. Lohn nach Übereinkunft.
Landwirt **M. Bouenkamp, Heessen** bei **Hamm.** *

Mehrere tüchtige
Grubenholzarbeiter
für Anfarbeitung v. Tannen-Grubenholzbeständen in der Gegend bei Greven-Rheine per sofort gesucht. Offerten sind zu richten an die Holzhandlung von *
P. Schapmann, Castrop.

Suche zum 1. April oder Mai einen durchaus tüchtigen und nüchternen *
Knecht (Baumeister),
der selbständig die Landwirtschaft vorstehen kann.
Wilh. Schlüter,
Kornbranntwein-Brennerei, Suderwich.

Eine Lagerbierbrauerei bei Münster sucht zum 1. April einen
kath. Lehrling.
Kost und Logis im Hause. Ferner wird dort zum 15. April eine
Brauburschenstelle
frei. Näh. in der Exp.

Suche zum 1. April einen sauberen *
jungen Mann
für ein fahrbares Bahnsteigbüfett und Bedienung in der 3. und 4. Klasse.
Albert Clos,
Bahnhof Rheine.

Suche auf sofort einen tüchtigen erfahrenen *
1. Bäckergehülfen
für dauernde Arbeit bei gutem Lohn.
Bernh. Deitermann,
Bäckermeister,
Gelsenkirchen, Florastr. 39.

Zum 1. April wird ein durchaus
zuverlässiger Fuhrmann,
nicht unter 25 Jahren, zum Industriegebiet ges. Außerst hoher Lohn wird zugesichert. Näheres bei
Franz Lücke, Buer i. W.
Spedition.

Zu Anfang April tüchtig.
kath. Bäckergesellen
gesucht.
Ant. Fels, Drensteinfurt, Bäckerei mit Motorbetrieb.

Tüchtiger Gehilfe
f. Landschaft u. Topfpflanzen per sof. od. 1. April bei gut. Gehalt in dauernde Stellung gesucht.
Wilh. Wendt, Handelsgärtn., **Lengerich i. W.**

Schuhmachergeselle
gesucht.
Georg Berges, Rheine i. W.

Tischler
auf fournierte eichene Schlafzimmer sofort gesucht.
Heinrich Hartmann,
Lemgo, Möbelfabrik.

Tüchtiger katholischer *
Schreinergeselle
vom Lande bei Familienanschluß per sofort oder April gesucht. **Jos. Samberg,** Bau- u. Möbelschrein., **Metelen W.**

Bureaugehülfenstelle.
Suche zum 15. April d. J. ev. später für das Gemeindebureau einen durchaus zuverlässigen kath. jung. Mann mit guter Ausbildung.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind bis zum 31. ds. Mts. beim Unterzeichneten einzureichen.
Ennigerloh, 20. März 1911.
Th. Overesch,
Gemeindevorsteher.

Staatlich ermächtigte
Chauffeur-Schule
Elektra Dortmund, Andreasstr. 6a.
20 Lernautomobile, Lehrwerkst., Spezialwerkst. f. d. Automobilbau, Automobil-Ausstell., Droschken- und Luxus-Automobil-Betrieb. **Größte deutsche Automobilfachschule.** Vorkenntn. nicht nötig. Eintritt täglich.
Stellennachweis kostenlos.
Prospekt frei. a*

Ein jüngerer
Schreiner- od. Zimmer-Geselle gesucht.
Franz Göveri, Darfeld.

Sohn achtbarer Eltern zu Ostern oder per sofort als
Lehrling
gesucht. *
Klockhaus,
Borken in Westfalen.
Rind- u. Schweinemetzgerei mit Motorbetrieb.

---

2 erfahrene, tüchtige
Schreinergesellen
gesucht.
H. Kosmann, Telgte.

Ackerknecht.
Wegen plötzlichen schweren Krankheitsfalles des Knechtes, den ich für den 1. April gemietet hatte, suche ich für sofort od. zum 1. April einen zuverlässigen *
Ackerknecht.
Lohn nach Übereinkunft.
Gutsbesitzer **H. Beckmann,** in **Ermen** bei Lüdinghausen.

Suche **Sohn eines kleines Landwirtes,** der gut ackern kann, auf sofort oder zum 1. April. Off. mit Lohnforderung unter **M M 3014** bitte gleich zu schicken an die Exp. ds. Bl.

Ein selbständiger *
kath. Bäckergehülfe
auf sofort gesucht.
Carl Bülch,
Mark bei **Hamm i. Westf.**

---

2 junge solide **Aufstreichergehülfen** sofort dauernd ges.
H. Schweisel, Greven,
Saerbeckerstr. 1.

Bäcker-Lehrling.
Suche für meine Gros- u. Fein-Bäckerei mit elektrisch. Betrieb einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. *
Franz Potthoff,
Westönnen bei Werl i. W.

Suche zum 1. April oder früher als Stütze einen **zuverlässigen Ackerknecht.** Offerten u. **H W 11** an die Ann.-Exp. **E. Vendel,** Münster i. W., Ludgeristr. 12.

Gesuchte Stellen

Fräulein aus bess. Fam., in Küche u. Haush. erfahren, sucht pass. Wirkungskreis in ruhig. Haushalt, am liebsten bei einz. Dame od. älterem Ehepaar bei Fam.-Anschluß. Fr.-Offerten unt. **G W 100 postlagernd Bocholt i. W.**

Suche f. m. Tochter, brav u. fleißig, **Stellung** in gut kath. Familie **als Stütze** bei besch. Anspr., wo Dienstmädchen vorh. Eintritt n. Belieb. Off. u. **C C 60** an die Exp.

Köchin
(24 Jahre alt), seit Jahren in ersten Hotels tätig, sucht zum 1. 4. 11 Stellung in gutem Hause. Offerten an **Franz Moellers, Witten-Ruhr,** Gerberstraße 4. *

Jg. Mädchen v. Lande sucht z. 1. Mai in Münster Stellg., wo es sich in der Küche ausb. kann. Off. u. **S T 977** Exp.

---

* **4 Knechte, 1 Kutscher** (b. Militär ged.), **2 Mädchen, 1 Haushälterin** suchen sofort oder Mai Stellung. Rückporto erb. **Deutscher Arbeitgeber-Verband für Landwirtschaft (Abt. Arbeitsnachweis), Vechta.** Sekret. **Lichtenstein.**

Ordentl. jung. Mann sucht Stellg. als **Hausdiener,** Lagerarbeiter od. sonst etwas. Off. u. **R R 73** a. d. Exp. *

Suche für meinen Sohn, kath., 14 J. alt, zu Mai od. spät. Lehrstelle in Medizinal-Drogerie. Off. u. **C D 3005** an die Exp. ds. Bl.

Vielseitig gebildeter Kaufmann sucht
selbständige Position mit Beteiligung,
bzw. Geschäft käuflich zu erwerben. Ausführl. Offerten u. **E E 984** an die Exp. *

Hermannstraße 29, Ecke der Göbenstr.
wird zum 1. Okt. eine Wohn. (Villa im Mietshause) frei
bestehend aus 8 Zimmern, Diele, 2 Kammern, kompl. Badezimmer ꝛc. ꝛc. Näheres durch Regierungsbaumeister **Boner,** Neuplatztr. 36—41. l15c

---

Ladenlokal
Bahnhofstraße, ca. 78 □-Meter groß, mit elektr. Lichtanlage und Kontor, sterbefallshalber zum 1. Juli oder früher unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näh. Bahnhofstr. 6, 3. Et.

»» Schmiede ««
i. gr. Industrieort, ält. am Pl., m. Geschäftshaus, beste Lage, seit 30 J. besteh., für 30 000 Mk. sof. zu verkauf. **Laden m. Wohng.** k. f. 1200 Mk. verm. w. Agent. verb. Off. u. **F G 3047** an die Exp.

Große schweiz. **Spieluhr** mit 6 sichtb. Glocken, zu verkaufen. l12a Augustastr. 31, rechts.

Erfahrener Architekt übernimmt als Nebenarb. zu mäßigen Bedingungen die Projektierung u. Ausarbeitung von allen Bauangelegenheiten. Baukonzessionen, Entwürfen, Anschlägen ꝛc. Gefl. Offert. unter **R H 2336** bei **A. Rolef,** Markt 37. a2b

---

1 fast neuer, schwarz. Anz. zu verk. Näh. in der Exp.

Verschließbarer kleiner
Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Offerten mit **Preisangabe u. W 897** besorgt die Exp. ds. Bl. *

Schäferhund.
5 Monate alter Schäferhund, kräft. Tier, **einzulaufen.** Wiederbringer gute Belohnung.
Brüderstraße 24.



Jos. König
Uhrmacher, Optiker
Inh. **W. Brüggemann**
Münster, Ludgeristr. 68, in nächst. Nähe d. Prov.-Augenheilanstalt.
Anfertigung von Brillen u. Zwickern
nach ärztlichem Rezept.

Oetker's Vanillin Zucker

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.



(Mehr als 30 Sorten)

Abwechslung

In der täglichen Suppe! Neben den meistbegehrten Sorten von

MAGGI's Suppen Schutzmarke Kreuzstern

— wie Reis, Tapioka-Julienne, Grünkern, Nudele, Erbs — gibt es noch eine Reihe anderer, ebenso vorzüglicher Suppen, z. B. Rumford, Reis-Julienne, Hausmacher, Tapioka, Sternchen, Gersten, (Graupen) usw. Bitte machen Sie auch damit einen Versuch!

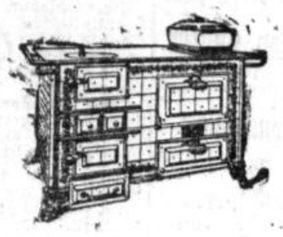
Kochherd-Schlosserei

Hermann Greve

Inh. Heinrich u. Josef Greve

Münster i. W.

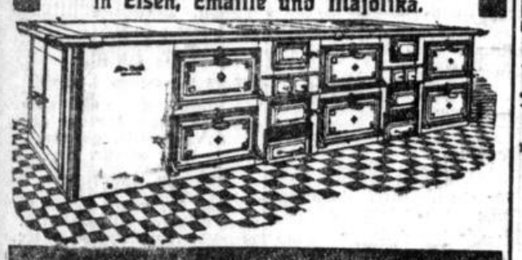
Kreuzstrasse 33-34 Fernsprecher 442



empfiehlt ihre rühmlichst bekannten w2a

Herde

in Eisen, Emaille und Majolika.



Knaben-Garderobe



Vom billigsten bis vornehmsten Genre.

Alle Grössen umfassende reichste Auswahl.

Ich lege Wert auf solide, haltbare Stoffe und gute Verarbeitung.

Jedes Stück zeichnet sich durch gute Passform aus.

E. Feldmeyer-Zapp

MÜNSTER Salz- u. Klosterstr. Ecke

Geldschrankfabrik

mit Bauschlosserei (G. m. b. H.), gut eingeführt, ist wegen Uneinigkeit der Gesellschafter an tüchtigen Fachmann oder Kaufmann

unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Modernste Maschinen, gute Arbeiterverhältnisse, vorzügliches Verkaufsfeld (vornehmlich im Kohlenrevier). Die Miete für Fabrikgebäude mit Verkaufslokal ist mäßig und noch für längere Zeit festgelegt. Erford. Kapital 20—25 000 Mk. Weiterbeteiligung einiger bisheriger Gesellschafter nicht ausgeschlossen. Off. befördert unter **B D 3058** die Annoncen-Exped. **Bonnacken & Rauh, Düsseldorf.** 126

»» Pianino. ««

ganz neu, erstklassiges Fabr., außergewöhnlich bill. zu verkaufen. Garantie 10 Jahre.

Th. Müller,

Wilmergasse Nr. 5/6.

---

25 000 Mark auf sichere 1. od. 2. Hypothek zu verleihen. Offerten unter **B B 20** an die Exped. d. Ztg.

1500 Ztr. best. Wiesenkleeheu und -Grummet

hat noch abzugeben

G. Deters, Gutsbesitzer,

Kathen bei Lathen (Ems).

Hohe Preise f. getr. Garderoben sowie Frack-Anzüge zahlt w4b

Münz, Rothenburg 37.

Marquards Lilienmilch-Crême

ist ein vorzügl. Mittel zur Haut- u. Schönheitspflege. Fettfrei, dringt sofort in die Haut ein.

50 Pfg.

Reform-Drogerie **Fritz Marquard,**

Rothenburg 46. a3b

Befreit

von allen **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschlägen,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte, Blütchen, rote Flecke 2c. wird man d. tägl. Gebrauch v. **Steckenpf.-Teerschwef.-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pf. bei **A. & F. Hausmann, L. Wittkampf, Carl Francke,** Drog. **Bischof.**

Erstklassige Wäsche-Vertretung

Für den Platz Münster i. W. u. Umgebung haben wir **unsere Vertretung** zu vergeben. Damen mit guten Beziehungen zu besseren Kreisen, die gewillt sind, sich eine w3b

vornehme u. lohnende Existenz

z. verschaff., woll. sich unt. Angabe v. Referenz. meld.

Otto von Kamptz & Cie., Wäschefabrik, Bielefeld.

Spezialit.: Lieferung ganz. Aussteuern an Private.

Vom 1. April ab befindet sich mein Geschäft

Rothenburg 17.

Bis dahin

wegen Umzug

Verkauf

in Pianos, Harmoniums, Geigen, Zithern, Cellos, Ziehharmonikas, Sprechapparaten, Platten (große doppelseitige 1 Mk.) Musikalien usw.

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Zurückgef. Musikalien (darunter Hefte bis zu 42 Seiten. Umfang) 4 Hefte zu 50 Pfg.
„ 10 „ „ 1.— Mk.

Bernh. Tormann

Prinzipalmarkt 41

(vom 1. April ab **Rothenburg 17**). a*

Marsala

ganz besonders für stärkungsbedürftige Frauen.

Fl. 1,90, 2,50, 3,00.

J. Esch

Rothenburg 47. a6e

Die in Oelde **täglich** erscheinende Zeitung

Die Glocke

Ausgabe A kostet mit den täglichen Gratisbeilagen Unterhaltungsblatt und „Praktischer Ratgeber"

~ 1,35 M. ~

Ausgabe B (mit der weiteren Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt") 1,60 M vierteljährlich bei allen Postanstalten.

Regelmäßige Auflage je nach Jahreszeit **12 000—13 000 Exemplare.** — Hauptverbreitungsbezirk: Ostmünsterland und Kreis Wiedenbrück.

Anzeigen: 15 Pfg. die Petitzeile. Probenummern gratis. a2a

Ernstgemeint!

Landwirtssohn, kath. strebsam u. solide, m. Vermögen, sucht, da es ihm an passende Bekanntschaft fehlt, m. einer tüchtigen kath. Landwirtstochter in Verkehr zu treten. Einheirat nicht ausgeschlossen. Vermittler verbeten. Verschwiegenheit zugesichert. Offert. unter **M A 632 a. d. Central-Zeitungs-Bureau.** (f2a

---

Pianos,

sehr gut erhalten, mit voller Garantie, für 250, 320 und 360 Mark zu verkaufen.

Bernh. Tormann,

Prinzipalmarkt 41.

Vom 1. April ab

Rothenburg Nr. 17.

Rabattmarken.

Bismarckheringe	4 Liter-Dose	**185** ₰
Rollmöpse	4 „ „	**185** ₰
Süssrahmbutter	Pfund	**128** ₰
Riesenfettbücklinge ca. 16—18 Stück	Kiste	**79** ₰
Kochmettwurst	Pfund	**95** ₰
Delikatessmettwurst	„	**115** ₰

Heinr. Hill.

Rabattmarken.

:: Frühjahr 1911. ::



Den Empfang der neuesten farbigen Stoffe, sowie weisser Einsätze für die

Massanfertigung

zeige an.

Grosses Lager fertiger Herrenwäsche.

Oberhemden Nachthemden
Kragen Manschetten Krawatten
Tricotagen usw.

B. Leffmann Ludgeristrasse 75.

Ia. Enten Pfd. 80 ₰ | **20 Trinkeier** Mk. 1.00 | **Suppenhühner** Stück Mk. 1.80

Eier-Grosshandlung

Ludgeristrasse 84. Fernsprecher 1445.

Zur gefl. Beachtung!

Die **elektrische Beleuchtung** stellt sich bei Verwendung der

Original-Just-Wolframlampe

mit 70—75% Stromersparnis

nicht teuerer wie Gas- oder Petroleumbeleuchtung.

Der Anschluss an das städtische Elektrizitäts-Werk erfolgt laut Beschluss der städtischen Kollegien **kostenlos.**

Wir empfehlen uns zur Herstellung elektrischer Anlagen jeder Art und Grösse und stehen Interessenten mit **Kostenanschlägen,** sowie **fachmännischem Rat** jederzeit **kostenlos** zur Verfügung.

Grosses Lager in Just-Wolframlampen und sämtlichen in der Elektrotechnik erforderlichen Materialien. 145

Pape & Böhm

Spezialgeschäft für Elektrotechnik

Münster i. W. **Fernruf 971.**

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Café und Hotel-Restaurant

„Renne"

Ausschank von

Domherren-Märzenbier

Allerfeinstes Getränk, das aus Hopfen und Malz hergestellt werden kann.

Nutz dein Zeit! Nutz dein Zeit!

»» Statik. ««

Wer erteilt gründl. Stunden in Statik? Off. mit Preis unter **N N 70** an die Exp.

Gut eingerichtetes **Zigarren-Geschäft** umständeh. sof. zu verkaufen. Off. u. **W 3 979** an die Exp.

Maler- u. Anstreicherarbeiten werden sauber und billig ausgeführt. Off. unter **A 809** an die Exped. ds. Bl.

In den Räumen des

Kindergärtnerinnen-Seminars

findet am

Freitag, den 24. und Samstag, den 25. März, vormittags von 10—1 Uhr eine

Ausstellung

von **selbstverfertigten Handarbeiten** der Seminarschülerinnen statt. Unter anderem Flecht-, Korb- und Buchbinderarbeit (nach Fröbel), Kindergarderobe 2c.

Es wird hierdurch auf die Ausstellung aufmerksam gemacht und freundlichst zum Besuch eingeladen.

Wegen Verkauf des Hauses dauert mein

Total-Ausverkauf

nur noch kurze Zeit. (r4b

Zu außergewöhnlichen Vorzugspreisen habe ich noch einige komplette

Zimmer-Einrichtungen

sowie **einzelne Möbel** abzugeben.

Besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit für bessere Polstermöbel.

Anton Günter

Salzstr. 26, 2. Etg. Eingang Torweg.



Aufentia Lanolin-Seife

Marke „Faustring" pr. Stück 20 Pfg (5 Stück 95 Pfg.) angefertigt nach dem ursprüngl. Rezept vom langjähr. Fabrikanten der Fleitringseife: C. Naumann, Offenbach a. M.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 8¼ Uhr meine unvergeßliche, liebe Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Kaufmann B. Rensing

Anna geb. **Becker**

im fast vollendeten 71. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb wohlvorbereitet durch einen echt christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sakramente, an den Folgen der Influenza.

Um stille Teilnahme und um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene wird gebeten.

In tiefer Trauer:

Die Angehörigen.

Warendorf, Oppeln, Bielefeld, Buer, Berlin, Beckum, Münster, den 21. März 1911.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, den 24. März, vormittags 9½ Uhr, darauf die Beerdigung vom Sterbehause aus.



Heute vormittag 11 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater,

der Rechnungsrat

Hermann Reeker

Ritter des Königl. Kronen-Ordens III. Klasse und des Roten Adler-Ordens IV. Klasse

im 76. Lebensjahre.

Münster i. W. u. Köln, den 22. März 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Margarethe Reeker geb. Kemphues
Dr. Hermann Reeker
Zollinspektor **Adolf Reeker.**

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 25. März, nachmittags ½4 Uhr, vom Sterbehause Am Coerdeplatz 1 aus; das Seelenamt am Montag, den 27. d. Mts., morgens 9 Uhr, in der Kreuzkirche.

Turn-Verein Münster von 1862.

Am 22. ds. Mts. verschied unser Ehrenvorsitzende und vordem 1. Vorsitzende,

der Rechnungsrat

Herr Hermann Reeker.

Der Verstorbene hat dem Vereine während seiner 28jährigen Tätigkeit als 1. Vorsitzender die wertvollsten Dienste geleistet und sein warmes Interesse für unsere Bestrebungen bis an sein Lebensende bekundet. Er war eine von allen Vereinsmitgliedern geachtete und stets gerngesehene Persönlichkeit. Sein Andenken werden wir dauernd in Ehren halten.

Der Turnrat.



Knaben-Ballon-Mützen

— mit Sattel. —

in den neuesten englischen gemusterten Stoffen.

0.75, 1.00, 1.25, 1.50 2.00, 2.50.

A. Spanke,

Prinzipalmarkt 4.

Tapeten

in großer Auswahl, sowie

Reste

zu jedem annehmbaren Preise.

C. H. Hütten,

Drubbel 20, 1. Et., gegenüber Lambertikirche. a*

Frühjahrs-Neuheiten in Spazier-Stöcken

sind eingetroffen und empfehle dieselben zu bekannt billigsten Preisen.

Cigarrenhaus Zur Glaspassage

Ecke **Verspoel-Klosterstr.**

Fernruf 1441.

Kaiser-Panorama.

Rigidistraße 5.

Filiale aus Berlin (Passage).

Vom 19. März bis 26. März:

Neu! Neu!

Oberbayern.

Allgäu bei Watzmann.

Geöffnet von morgens 10 bis abends 9 Uhr. a25

Reichskapelle

Salzstr. 24.

Während der Sendtage abends:

Urfidele Bockbier-Kommerse.

Der diesjährige

Sensationatorbock

ist ein wunderbares Gesöff von ausgezeichneter Bekömmlichkeit.

Zum Kiepenkerl.

Heute, Donnerstag:

Militär-Konzert.

Anfang 6½ Uhr.

— **Entree frei.** —

Ausschank v. Domherren-Märzenbier.

Centralhof.

Donnerstag, d. **23.** März 1911, abends 8¼ Uhr:

Letztes Symphonie-Konzert

der ganzen Infanterie-Kapelle. Leitung: Herr Musikmeister Guenzel.

Im Programm: a3c

Symphonie Nr. 2.	Brahms
Akademische Fest-Ouvertüre	Brahms.
2 Märsche	Grimm
Orchestersuite	Dvorak
Karneval in Paris	Svendsen.

Der heutigen Mittagsnummer liegt in 32 500 Exemplaren ein Prospekt der Aachener Tuchindustrie Willes & Cie., Aachen 3, bei.

spärten die Kleinen wenig Gefahr, so bringe man sie nicht zum Gemüse von Speisen, sondern man gebe ihnen möglichst reichliches Brotfett mit, weil die Fettluft sich in der Speiseröhre entzündet und der Entzündete einstellt. Die Eltern oder Erzieher haben darauf zu achten, daß die Kinder den Genuß des Zuviel ungekochten Obstes vermeiden. Bei aller Fernarbeit sie die Schule mit sich bringt, muß besonders auf eine Körperhaltung geachtet werden; denn die Haltung ist für die Gesundheit unumgänglich notwendig. Besonders bei Mädchen, die sich schlecht halten, trifft man oft Bleichsucht, Blutarmut, Fettleibigkeit, seelische Störungen, für die man keine Erklärung weiß, und die doch nur in der Fehlerhaftigkeit, ungeeignetes Sitzen ihre Gründe haben. Beim Schreiben müssen gebeugte, verkrümmte und verdrehte Haltungen vermieden werden, das Auge darf dem Blatt nicht näher als 30 Zentimeter sein. Die Kurzsichtigkeit, die man bei Schulkindern gerade in der letzten Zeit erschreckend häufig beobachtet hat, findet ihren Grund in der Trennung Schule beim Schreiben, bei der sich das Auge daran gewöhnt, die Buchstaben so nahe zu sehen, daß es schließlich die Fähigkeit verliert, in die Ferne zu blicken. Die Eltern sollten mindestens zweimal monatlich kontrollieren, ob sich nicht eine Verkrümmung der Wirbelsäule oder eine fehlerhafte Haltung der Schultern und Hüfte eingestellt hat.

Zur Körperpflege des Schulkindes gehört auch eine entsprechende Muskelstellübung und Hautpflege. Doch sollen viele Übungen nicht übertrieben werden. Reinigungsbäder müssen wöchentlich einmal vorgenommen werden, während die Haut des Kindes täglich abgerieben und trockniert werden soll. Am Sonntag dürfen die Kinder keine Müdigkeit leiden. Auch befleißt die Sonntagsruhe nicht darin, daß man die Kinder frühzeitig aus dem Bett treibt, weil sie einen Ausflug machen sollen, oder weil die Eltern ausgeschlafen haben müssen.

Aus Stadt und Land.

Münster, 19. März. Heute fand hier die gut besuchte Generalversammlung des Turnkreises Münster-Schwerin-Ibbenbüren statt, die von dem Gau-Turnwart Schulz-Münster geleitet wurde. Nach dem vom Gauvorsitzenden Schulz-Münster erstatteten Jahresbericht ist der Gau in 3 Vereine eingeteilt, die sich in der Hauptsache mit Faustball, Schlagball, Barlauf und Schwimmen betätigen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1555,86 Mk. und einem Vermögensbestand von 2610 Mk. Die Mitgliederzahl des Vereins beläuft sich auf 415. An Stelle des verzichtenden Vorstandsmitgliedes Bolstering wurde Herr Heinrich Schulze Everkeh in den Vorstand gewählt. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete angeblich der auf in dem Kreise Münster aufgetretenen Maul- und Klauenseuche der Vortrag von Tr. Hofmann über Tuberkulose in der Landwirtschaft. Redner behandelte ausführlich das Wesen der Seuche, ihre Entstehung, Übertragung und die eventuell anzuwendenden Mittel. Die Ausführungen begegneten bei der Versammlung großem Interesse. — Die Maul- und Klauenseuche ist in der Gemeinde Everkeh (Holland) ist erloschen. In der benachbarten Gemeinde Alsten (Holland) ist unter dem Viehbestande eine Landwirts die Seuche ausgebrochen. Die Einfuhr von Stroh und Heu aus Holland ist verboten.

Warendorf, 19. März. Im hiesigen Lehrerseminar fand unter Leitung des Hochbau-Technikers Bregenstruth ein dreitägiger Kursus für Hoch- und Gartenbau statt. Es nahmen daran 15—20 junge Landwirte aus hiesigen Kreis und die Hörerzahl des Lehrerseminars teil. Abschließend wird im nächsten Herbst eine Vorlesung des Kursus stattfinden.

Ahlen, 20. März. Nach einem gestern nachmittag im Hotel Rabe vor gut besuchter Versammlung von Hauptinspektor Hollstofer-Hannover gehaltenen Vortrag über Brennbarkeit der Hagenmühle wurde ein Hagenmühlverein für Ahlen und Umgebung gegründet. Der Vorsitz führte der Vorsitzende des Vereins, Landrat Graf v. Spee, Borken. Der Kassenbericht, den Lehrer Schulte-Mellum erstattet, schloß in Einnahme und Ausgabe ab mit 1555,86 Mk. und einem Vermögensbestand von 2610 Mk. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 415. An Stelle des verzichtenden Vorstandsmitgliedes Bolsterung wurde Herr Heinrich Schulze Everkeh in den Vorstand gewählt. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete angeblich der auf in dem Kreise Münster aufgetretenen Maul- und Klauenseuche der Vortrag von Tr. Hofmann über Tuberkulose in der Landwirtschaft. Redner behandelte ausführlich das Wesen der Seuche, ihre Entstehung, Übertragung und die eventuell anzuwendenden Mittel. Die Ausführungen begegneten bei der Versammlung großem Interesse. — Die Maul- und Klauenseuche ist in der Gemeinde Everkeh (Holland) ist erloschen. In der benachbarten Gemeinde Alsten (Holland) ist unter dem Viehbestande eine Landwirts die Seuche ausgebrochen. Die Einfuhr von Stroh und Heu aus Holland ist verboten.

Warendorf, 19. März. Im hiesigen Lehrerseminar fand unter Leitung des Hochbau-Technikers Bregenstruth ein dreitägiger Kursus für Hoch- und Gartenbau statt. Es nahmen daran 15—20 junge Landwirte aus hiesigen Kreis und die Hörerzahl des Lehrerseminars teil. Abschließend wird im nächsten Herbst eine Vorlesung des Kursus stattfinden.

Ahlen, 20. März. Nach einem gestern nachmittag im Hotel Rabe vor gut besuchter Versammlung von Hauptinspektor Hollstofer-Hannover gehaltenen Vortrag über Brennbarkeit der Hagenmühle wurde ein Hagenmühlverein für Ahlen und Umgebung gegründet. Der Vorsitz führte der Vorsitzende des Vereins, Landrat Graf v. Spee, Borken. Der Kassenbericht, den Lehrer Schulte-Mellum erstattet, schloß in Einnahme und Ausgabe ab mit 1555,86 Mk. und einem Vermögensbestand von 2610 Mk. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 415. An Stelle des verzichtenden Vorstandsmitgliedes Bolsterung wurde Herr Heinrich Schulze Everkeh in den Vorstand gewählt. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete angeblich der auf in dem Kreise Münster aufgetretenen Maul- und Klauenseuche der Vortrag von Tr. Hofmann über Tuberkulose in der Landwirtschaft. Redner behandelte ausführlich das Wesen der Seuche, ihre Entstehung, Übertragung und die eventuell anzuwendenden Mittel. Die Ausführungen begegneten bei der Versammlung großem Interesse. — Die Maul- und Klauenseuche ist in der Gemeinde Everkeh (Holland) ist erloschen. In der benachbarten Gemeinde Alsten (Holland) ist unter dem Viehbestande eine Landwirts die Seuche ausgebrochen. Die Einfuhr von Stroh und Heu aus Holland ist verboten.

Gerefeld, 19. März. Durch Vermittelung der Königlichen Hauptlandgestüte Graditz und Trakehnen ist der Hengst Graf Gerefeld, 19. März. Durch Vermittelung der Königlichen Hauptgestütsverwaltungen Graditz und Trakehnen ist der Hengst Graf Bismarck, Fuchs, geb. 1904, Sohn des Hengstes Graf Moltke a. d. Stute Gerda, Sohn des Hengstes Graf Bismarck a. d. Stute Gerlinde, Sohn des Hengstes Graf Moltke a. d. Stute Gerlinde

in Verbindung kommenden Gegenstände mit heißem Soda-wasser.

Übrige Eigentümlichkeiten erhält die Milch durch die Farbe erzeugenden Bakterien nicht, sie wird aber durch sie unappetitlich und leichter eine gerinnende Rahm- und Buttersäuregärung, lokale mildfarbig, wenig haltbare Butter.

2. Die rote Milch. Eine Verfärbung der Milch durch Bakterien, welche in Butter enthalten waren, dann durch Fäulnis aber durch gährende Butterbakterien verursacht wird, ist keine seltene Erscheinung. Meist kann die Quelle leicht ermittelt werden. Zum Verfärben neigt man die warmen Tagen mehr Neigung zum Verderben gezeigt, als gleichmäßiger kalter Jahreszeit. Man befreundet sich mit dem Gedanken, daß man lange Zeit unbeobachtet weiß, bis mit einem Male, daß das Gift, die Gefahr und Krankheit da ist. Es ist nicht so, daß die Milch in der Kuh rot wird, sondern sie wird es an einem Luftgemenge, das mit Bakterien durchsetzt ist. Bei den Schnittblumen ist darauf zu achten, daß das Gift, die Gefahr und Krankheit im vollsten Verdrängen und Vernichten ist, wenn in den Zimmern zu wenig Licht ist, dann dürfen die Blumen auch nur einen gewissen Prozentsatz von Gefahr, Feuchtigkeit und Verderben bekommen.

Die praktische Hausfrau weiß, jedoch die warmen Tage kommen, gewiß das Gedeihen der Bakterien, die ungebetenen Gäste, ist im Zimmer ist die Gefahr der Erkältung viel größer, als im Freien. Will sie nun ein warmes Zimmer haben und benutzen an Wärme und Krankenstrauß spären, dann wird sie gut daran tun, wenn sie es Blumen in den Ofen, der mit Briketts geheizt wird, einige Briketts, sorgsam in Zeitungspapier eingeschlagen, hineinlegt läßt. An der Glut, die noch im Ofen ist, entzündet sich das Papier. Die Kohlen brennen, während die Ofenhitze Gefahr und Krankheit, Bakterien den Raum auf die Gefahr wirksamer noch einen Tag lang. Vieles Gesagtes ist namentlich jetzt, in Gefahr der Ofenhitze nicht unwesentlich.

Frühlingsgefahr im Hausgarten.

Die ersten Gefahren, die uns der Erfüllung in Gartenarbeiten bringt, sind die Pflanzen, oder gerade die pflanzen und die geeigneten Gefahrlosen. Schneeglöckchen, Veilchen, Primeln, Tulpen und Hyazinthen, oder Taube und Taube (wilde) Narzissen, die gefahrlos sind, aber einheimisch, oder beobachten will, muß natürlich auch eine besondere Gefahr-

lung erhalten; denn es ist klar, daß das Gefahr bei den warmen Tagen mehr Neigung zum Verderben gezeigt, als gleichmäßiger kalter Jahreszeit. Man befreundet sich mit dem Gedanken, daß man lange Zeit unbeobachtet weiß, bis mit einem Male, daß das Gift, die Gefahr und Krankheit da ist. Es ist nicht so, daß die Milch in der Kuh rot wird, sondern sie wird es an einem Luftgemenge, das mit Bakterien durchsetzt ist. Bei den Schnittblumen ist darauf zu achten, daß das Gift, die Gefahr und Krankheit im vollsten Verdrängen und Vernichten ist, wenn in den Zimmern zu wenig Licht ist, dann dürfen die Blumen auch nur einen gewissen Prozentsatz von Gefahr, Feuchtigkeit und Verderben bekommen.

Die praktische Hausfrau weiß, jedoch die warmen Tage kommen, gewiß das Gedeihen der Bakterien, die ungebetenen Gäste, ist im Zimmer ist die Gefahr der Erkältung viel größer, als im Freien. Will sie nun ein warmes Zimmer haben und benutzen an Wärme und Krankenstrauß spären, dann wird sie gut daran tun, wenn sie es Blumen in den Ofen, der mit Briketts geheizt wird, einige Briketts, sorgsam in Zeitungspapier eingeschlagen, hineinlegt läßt. An der Glut, die noch im Ofen ist, entzündet sich das Papier. Die Kohlen brennen, während die Ofenhitze Gefahr und Krankheit, Bakterien den Raum auf die Gefahr wirksamer noch einen Tag lang. Vieles Gesagtes ist namentlich jetzt, in der Gefahr der Ofenhitze nicht unwesentlich.

Blumenliebhaberinnen werden die Beobachtung gemacht haben, daß die Erfüllungsfülle auf das Gedeihen der Tulpen, pflanzen und auf die Gefahrbarkeit der Ohnmachtblumen nicht ungünstig einwirkt. Um das Verschließen der Tulpenfarben zu verhindern, muß man darauf achten, daß sie der Milchsaftfülle nicht ausgesetzt werden. Viele verbrennt die Milch und Blätter und Gefahr, wenn das auch immer im Zusammenhang stehen. Topfpflanzen müssen leicht behandelt · oder überhaupt von der Milchsaftfülle ferngehalten werden. Auch darauf sind sie empfindlich, die gefahrlos sind, aber einheimisch, oder beobachten will, muß natürlich auch eine besondere Gefahr-

Praktische Ratschläge für die praktische Hausfrau im Frühling.

Der Frühling bringt in jedem Haushalte einige Veränderungen hervor. Die Hausfrau muß mit Nützlichkeit auf die warmeren Tage manche Umstellung vornehmen und besonders in der Führung des Haushaltes manches verändern. Vieles noch als für den Frühjahrsputz angefangen werden. Zum Beispiel ist es Zeit, die Fenster mit frischer Farbe anzustreichen, wenn die Witterung es gestattet. Ferner ist es Zeit, die Vorhänge zu waschen und aufzuhängen, damit sie noch vor dem Frühjahrsputz trocken werden. Auch die Polstermöbel müssen gelüftet und ausgeklopft werden, damit sie nicht mehr Staub und Motten enthalten. Ferner ist es Zeit, die Teppiche zu reinigen und zu klopfen, damit sie nicht mehr Staub und Motten enthalten. Ferner ist es Zeit, die Teppiche zu reinigen und zu klopfen, damit sie nicht mehr Staub und Motten enthalten.

Im Gefügeleben fehlt im Frühling die Tätigkeit der Hausfrau gleichfalls ein, wenn sie sich nicht über einen schlechten Stand der Gesundheit beklagen will. Die Gesundheit des Gefügels beginnt gerade jetzt, und daher bedürfen die Tiere einer besonderen Pflege und Aufmerksamkeit. Die Gefügel der Pflege. Die Gefügel sind durchsichtig locker zu halten, die Tiere müssen ab und zu Bewegung haben, damit man mit der Fütterung Schluß machen kann; denn die gefütterten Tiere müssen Hunger haben, damit sie gut fressen. Die Gefügel sind durchsichtig locker zu halten, die Tiere müssen ab und zu Bewegung haben, damit man mit der Fütterung Schluß machen kann; denn die gefütterten Tiere müssen Hunger haben, damit sie gut fressen. Vor Zugluft und Nässe sind die Gefügel zu schützen, denn sie sind empfindlich gegen Erkältungen. Auch die Ställe sind die Tiere in der Gefahr befördert zu werden, weil die Temperaturunterschiede in der Luft zu groß sind. Manche Hühner, die schon sehr früh mit dem Legen begonnen haben, können auch jetzt zu Frühbrüter angelegt werden. Zum Befruchten müssen die Eier nicht älter als 14 Tage alt sein dürfen, und die Frische der Eier, die befruchtet sind, muß eine gute, beste Gehalt haben müssen.

Das Bleich, das man im Frühling längere Zeit aufbewahren will, muß natürlich auch eine besondere Behandlung erfahren, im Frühling frische Gemüsepflanzen auf den Tisch kommen. Es gehört es zu den Erfordernissen eines Hausgartens, daß man Gemüsepflanzen anbauen kann, die im Frühling und Sommer frisch verbraucht werden können. Solche Gemüsepflanzen sind: Spinat, Kopfsalat, Radieschen, Rettich, Kohlrabi, Blumenkohl, Wirsing, Rosenkohl, Grünkohl, Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Schnittkohl